Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 245 — **Bromberg, Freitag, den 26. Oktober 1934** — **58. Jahrg.**

Die Stimme Rußlands.

Aus Kreisen russischer Emigranten wird uns geschrieben:

Die politische Verwirrung Europas steigt von Tag zu Tag. Weder Frankreichs Gold und Waffen, noch das System seiner Bündnisse bringen die Entscheidung über Krieg und Frieden in seine Hand. England baut still an seinem Imperium. Die Angriffskräfte Amerika-Japan erscheinen gegenseitig gebunden. Das Erbe des neuen Deutschlands an Wirtschaftssorgen und militärischen Abwehrfragen im Zentrum unberechenbarer Kleinstaaten Europas bedrückt heute die außenpolitische Handlungsfreiheit dieser zweitgrößten Nation. Abseits steht das großrussische Reich, gehaßt und umworben, unterschätzt und verkannt.

Nach dem Weltkriege erschreckten die kommunistischen Pläne der Bolschewiken den unsicheren Kapitalismus der Westländer. In Paris, London und Newyork sprach man mit Abscheu von der Barbarei Moskaus und formte einen empörten Widerstand der Zivilisation gegen das Gespenst der Weltrevolution. Ein Jahrzehnt ging seither vorüber. Auf Einladung Frankreichs sitzt der befrackte Bolschewik am grünen Tisch des Genfer Völkerbundes und sowohl John Bull wie Onkel Sam haben mit den unterschiedlichen roten Zaren ihren Frieden geschlossen. Das internationale Finanzkapital fürchtet den Kommunismus nicht mehr, dessen noch schwächlicherer Bruder, der marxistische Sozialismus, im Alter von siebzig Jahren an geistigem Marasmus elend zugrunde ging.

Was ist nun Rußland? Ein Völkermeer, keine einheitliche Nation. Finnen, Litauer und kleine Ostseestaaten sind bereits aus dem früheren Reiche ausgeschieden, viele Gegner Moskaus hoffen auf eine langsame Abtrennung auch der Sowjet-Ukraine. Zweifellos wäre ein selbständiger Staat der 30 Millionen Ukrainer an den Küsten des Schwarzen Meeres ein Verlust für Rußlands europäische Bedeutung, wie die Abdrängung von der Ostsee und die Rückverlegung der Westgrenze durch die neue Polnische Republik solche gewesen sind. Allein das Riesenreich würde auch mit 140 Millionen Einwohnern kaum an Gewicht verlieren, gegenüber seinen 170 Millionen von jetzt.

Betrachtet man zunächst die innere Wirtschaft, Verwaltung und kulturelle Entwicklung Sowjetrußlands, so gewinnt der ärgste Schwarzseher nicht den Eindruck, daß ein allgemeiner Zusammenbruch zu erwarten wäre. Alljährliche Hungersnöte, sittliche Zersetzungserscheinungen und der Mangel freier Volkserziehung zur schrittweisen nationalen Erhebung ergeben zusammen noch kein Todesurteil. Es vollziehen sich über das vorgeschriebene Gebet aus dem roten Katechismus hinaus sehr schwerwiegende geistige Wandlungen und Ahnungen in der russischen Seele, die dem Schicksal des äußerlichen, vergänglichen Sowjetsystems keineswegs verhaftet bleibt. In der ungeheuren Masse des Bauerntums — mehr als vier Fünftel des Volkes — lebt täglich erneut der Eindruck russischer Weite: ein Siebentel der festen Erdoberfläche, das ist Rußland! Dazu tritt der mystische Glaube an die slawische Sendung. Auf diesem Fundament wird das Rußland von morgen stehen.

Die Schätze des Reiches, die erst der Erschließung harren, bieten feste Unterlagen für eine große Zukunft. Seine Kohlenvorräte werden auf weit über 200 Milliarden, Eisenerze auf 87 Milliarden Tonnen, Mangan auf zwei Drittel des Weltvorrates geschätzt; in der Naphthagewinnung steht das Land an zweiter Stelle. Der Holzvorrat wird mit 40 Milliarden Kubikmeter angenommen, die Graphitmenge im Amurgebiet ist mit 552 Millionen Tonnen festgestellt, an Wasserkräften stehen 65 Millionen Pferdekräfte zur Verfügung. Ein Drittel alles Goldes, 95 Prozent alles Platins der Erde — von den noch unbekannten Platinschätzen Abessiniens abgesehen — liegen innerhalb der Grenzen Rußlands. Jede erforderliche Menge an menschlichen Arbeitskräften ergibt sich aus der weitaus größten Volksvermehrung, die das Land trotz seiner Einbußen gegenüber Europa behauptet.

An diesen Naturschätzen jeder Art erleidet Rußland weder durch die Verwüstungen des Kommunismus noch durch den allgemeinen Niedergang der europäischen Wirtschaft besondere Verluste. Selbst ein Krieg, in den das Bündnis mit Frankreich und panslawistische Hilferufe hineinführen könnten, vermöchte die gesunden Wurzeln seiner Macht nicht zu zerstören. Seine Stimme, nicht jene der zumeist landfremden Sowjetleute, zählt in allen kommenden Entscheidungen zweier Weltteile sehr viel.

Frankreich und die Internationale bemühen sich um Moskau. Beide möchten durch eine Katastrophe nach dem Muster des ersten Weltkrieges vor allem Deutschland treffen. Jede Verständigung zwischen dem deutschen und dem russischen Volke müßte ihr Hauptziel gefährden. In der Tat bestehen gegenwärtig und für jede sichtbare Entwicklung keinerlei Gegensätze im Raume und im nationalen Wollen, aus denen eine deutsch-russische Feindschaft erwachsen könnte. Wenn von einem Zug Deutschlands gegen Osten gesprochen wird, sind es nur deutscher Arbeitsgeist, Technik, Organisation und Leistung, die in den unerschlossenen, fast menschenleeren Gebieten dem Fortschritt dienen sollen. An Kreuzzüge, Verdrängung, Unterwerfung denkt und dachte niemand. Dafür wäre die Verbindung geistiger und natürlicher Werte zum Wohle beider Völker und Länder ein großes Werk der Vernunft und wirklicher Befriedung.

Der Weg aus der Völkerverhetzung und Verwirrung unserer Tage in geordnete politische und wirtschaftliche Arbeitsteilung bleibt weit und steinig. Noch drohen sich gegenseitig zwei Dutzend Kleinstaaten in Europa mit unerprobten Waffen, noch beherrscht der imperialistische Größenwahn die wirtschaftlichen Ruinenfelder durch Kreditvorschriften und Versprechungen. Erst nach dem völligen Niederbruch dieses Schwebezustandes tritt die Besinnung der Nationen wieder in ihre Rechte. Bis dahin müssen das Rußland der wirklichen Russen und Deutschland kaltes Blut und klaren Kopf bewahren.

Litauen scheut die Wahrheit.

Tilsit, 25. Oktober. Wie hier bekannt wird, ist der Prozeß gegen die Memelländer, dessen Beginn neuerdings für den 5. November vorgesehen war, jetzt weiter hinausgeschoben worden. Die Litauische Regierung soll, wie zuverlässig verlautet, den Beschluß gefaßt haben, den Prozeß erst am 15. Januar nächsten Jahres vor dem Kriegsgericht in Kowno beginnen zu lassen.

Diese neue Hinauszögerung des Verfahrens ist um so auffälliger, als der Prozeß, wie die Litauer immer wieder behauptet haben, den Beweis für die Notwendigkeit des litauischen Vorgehens im Memelgebiet erbringen sollte. Irgendwelche tatsächlichen Gründe dafür, den Prozeß zu verschieben, liegen nicht vor. Die Untersuchung ist, nachdem dazu fast 9 Monate gebraucht wurden, abgeschlossen und die Anklageschrift den Angeklagten zugestellt worden. Wenn die Litauer den Prozeß dennoch hinausschieben, so kann es nur eine Erklärung dafür geben, nämlich, daß die Litauische Regierung fürchtet, ihr ganzes Lügengebäude gegen die Angeklagten und die Memelländer könnte im Verlauf einer öffentlich und unter neutraler Kontrolle geführten Prozeßverhandlung zusammenbrechen, womit den Litauern auch der letzte Vorwand für ihre Gewaltpolitik im Memelland genommen würde.

Botschafter François Ponçet beim Führer

Berlin, 25. Oktober. (DNB) Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch in Anwesenheit des Reichsaußenministers Frhr. von Neurath den französischen Botschafter François-Ponçet. Der Botschafter brachte bei dieser Gelegenheit den Dank des französischen Staatspräsidenten und der Französischen Regierung für die anläßlich der Ermordung des französischen Außenministers Barthou deutscherseits gezeigte Teilnahme zum Ausdruck.

Die Polnische Telegraphen-Agentur fügt dieser Meldung hinzu, daß der Besuch des französischen Botschafters bei dem Führer sehr lange gedauert habe. Der Unterredung werde in Berliner politischen Kreisen eine große Bedeutung beigemessen.

Man erblicke in dem Empfang den ersten Schritt des französischen Außenministers Laval zur Anknüpfung eines Kontakts mit der Reichsregierung.

Stimmen der Pariser Presse.

Paris, 25. Oktober. (PAT) In einem Kommentar zu dem Besuch des französischen Botschafters bei dem Führer meint **„Paris Soir“**, daß bei dieser Gelegenheit zweifellos die deutsch-französischen Beziehungen besprochen worden seien. Das Blatt bringt diesen Besuch mit der Tatsache in Zusammenhang, daß der Vertrauensmann des Führers von Ribbentrop, am Donnerstag im Rundfunk eine Rede halten wird, in der er die Bereitwilligkeit Deutschlands feststellen soll, sich an den seit einer Reihe von Monaten unterbrochenen Abrüstungsverhandlungen wieder zu beteiligen. Das Blatt schließt: „Das Dritte Reich ist also zu der Überzeugung gekommen, daß der Augenblick zum Beginn der internationalen Gespräche gekommen ist.“

L'Intransigeant“ betont, die Unterredung des französischen Botschafters Ponçet mit dem Reichskanzler gebe einen schlagenden Beweis dafür,

daß die Frage der deutsch-französischen Beziehungen auch weiterhin die Sorge der beiden Staaten bilde.

Das Staatsbegräbnis für Generaloberst von Kluck

Berlin, 25. Oktober.

Einer der größten Heerführer des Weltkrieges, Generaloberst a. D, Alexander von Kluck, ist am Mittwoch nachmittag auf dem Südwestkirchhof in Stahnsdorf zur letzten Ruhe gebettet worden. Durch ein feierliches Staatsbegräbnis ist dem verdienten Führer der I. Armee, die die deutsche Front bis vor die Tore von Paris vorgetragen hat, die höchste Ehre zuteil geworden, die einem Manne nach seinem Tode gegeben werden kann. Ein Vertreter des Führers, Mitglieder der Reichsregierung, viele Generäle und Admirale, und Tausende von Offizieren und Mannschaften, die unter dem Verstorbenen im Weltkriege fochten, erwiesen ihm die letzten Ehren. Durch eine militärische Trauerparade brachte das Heer dem Verblichenen seine Huldigung dar.

Unmittelbar an der Kapelle hatten die Spielleute und die Musikkorps Aufstellung genommen. Es folgten ein Bataillon der Wachttruppe Berlin, anschließend das Trompeterkorps und die 1. Eskadron des Reiterregiments Potsdam, sowie eine Batterie des Artillerieregiments 3 der 1. Kavallerie-Division Potsdam. Ihnen schlossen sich bei dem Spalier die einzelnen Verbände an, die Regimentsvereine des Grenadierregiments 3, der Regimenter 49, 55, 66, 43 und 33, sowie des Füsilierregiments 34. Zahlreiche Abordnungen des Kyffhäuserbundes, des NS-DFB (Stahlhelm), des NS-KOV, des Reichsverbandes Deutscher Offiziere und der „Neo-Germania“, der Berliner Burschenschaft waren erschienen. Ein Wald von Fahnen leuchtete zwischen den Bäumen. Lautlos verharrte die Menge. Frühzeitig mußte der Kirchhof geschlossen werden, so daß eine unübersehbare Menschenmenge draußen vor den Toren verblieb.

Unmittelbar vor dem Rednerpult in der Friedhofskapelle war der schlichte einfache Sarg, geschmückt mit den Reichsflaggen, einigen Lorbeerzweigen und einem Lilienstrauß aufgestellt worden. Am Kopfende lagen Helm und Degen des verstorbenen Heerführers, zu Füßen des Sarges wunderschöne Kranzspenden und auf ihnen die vier Schwarzen Ordenskissen. Zwei Offiziere der Wachttruppe mit gezogenem Degen, zwei Unteroffiziere der gleichen Truppe mit aufgepflanztem Seitengewehr und je zwei Unteroffiziere des Reiterregiments Potsdam sowie des Artillerieregiments Nr. 3 mit gezogenen Säbeln hielten am Sarg die Ehrenwache.

Trauerfeier in der Kapelle.

Gegen 13½ Uhr füllte sich allmählich das kleine Gotteshaus. Viele hohe Offiziere der alten Armee und Marine sowie Reichswehr, Vertreter der SA, SS, der Schupo und der Landespolizei, der PO und HJ sowie der Regimentsvereine nahmen in den Bänken Platz, unter ihnen der Chef der Heeresleitung General Freiherr von Fritsch als Vertreter des Führers, Generalfeldmarschall von Mackensen als Vertreter des Kaisers, General Liebmann als Vertreter des Reichswehrministers, General von Kuhl für den Kronprinzen, der letzte Kriegsminister General von Scheuch, sowie der Führer des Reichsverbandes der deutschen Offiziere Graf von der Goltz, Dr. Schacht, Staatssekretär Milch als Vertreter des Reichsluftfahrtministers Göring und Generalmajor von Hindenburg. Die Militärattachés von Japan, der Türkei, Ungarns und Österreichs legten kostbare Kränze am Sarge nieder.

Um 14 Uhr gab der Stadtkommandant Generalmajor Schaumburg das Kommando „Stillgestanden“. Ein Orgelpräludium leitete über zu der

Gedächtnisrede

des Hofpredigers Dr. Döhring, der u. a. ausführte: Wiederum steht die deutsche Nation an der Bahre eines ihrer Heldensöhne. Dem Sieger von Tannenberg ist der Unbesiegte von der Marne gefolgt. Offizier sein, hieß für ihn Erzieher sein, und zwar erzogener Erzieher. Der Fähnrich von 1866, der Leutnant von 1870 schrieb als Generaloberst und Führer der 1. Armee im September 1914 seinem Namen ins Buch der Weltgeschichte: **„Klucks Reiter streifen vor Paris“.**

Die Lebenskraft des Greises war seit dem Tage gebrochen, an dem sein einziges Enkelkind Molino aus ihrem hoffnungsvollen Künstlerberuf durch den Tod jäh hinweggerissen wurde. Sein Wollen und Wirken galt allein dem deutschen Vaterland.

Nach der Trauerfeier in der Kapelle wurde der schlichte Eichensarg von 8 Unteroffizieren auf die mit 6 Rappen bespannte Lafette gesetzt, während die Truppen

die Ehrenbezeugung

erwiesen. Vier Offiziere mit den Ordenskissen und 10 Unteroffiziere mit den Kranzspenden der offiziellen Persönlichkeiten folgten. Hinter der Geistlichkeit, unter ihr Reichsbischof Müller, schritten die nächsten Angehörigen des Verstorbenen. Die hochbetagte Witwe wurde vom Vertreter des Führers und Reichskanzlers, General von Fritsch, sowie von Generalfeldmarschall von Mackensen geführt. Unmittelbar vor der Kapelle blieb die Trauergemeinde stehen und nun folgte die Trauerparade. Unter gedämpftem Trommelschlag und Choralweisen zogen die Truppenteile am Sarge vorbei. Anschließend setzte sich dann die Lafette mit dem Sarge in Bewegung, gefolgt von den Angehörigen und den übrigen Leidtragenden.

Am Grabe.

Inmitten von Kiefern und Tannenbäumen, unmittelbar am Hauptweg hat man dem toten Heerführer die letzte Ruhestätte bereitet. Tannengrün und Herbstlaub waren um die Gruft gestreut, Lorbeerbäume im Halbrund aufgestellt. Mit Front zur Grabstätte, das Gewehr präsentiert, erwarteten die Formationen den Trauerzug. Nachdem der Sarg an die Grabstätte herangetragen worden war, sprach Oberhofprediger Dr. Döhring Dankgebet und Segen, schließend mit dem „Vater unser" und dem Nachruf

„Bleib du im ew'gen Leben, du guter Kamerad!"

Während die Ehrensalven über das offene Grab hinwegrollten, sank der Sarg in die Tiefe.

In Vertretung des Führers und Reichskanzlers, als oberstem Befehlshaber der Wehrmacht, sprach zunächst der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie

Freiherr von Fritsch,

Worte des Gedenkens. „In tiefer Trauer", so sagte er, „steht die Wehrmacht, steht Deutschland am Grabe des heimgegangenen Generalobersten von Kluck, des unvergeßlichen kühnen und wagemutigen Feldherrn, der als tapferer Soldat in drei Kriegen in Verteidigung seiner Heimat für Deutschland gekämpft und geblutet hat. In Vertretung des Führers und Reichskanzlers bin ich von diesem beauftragt, dem verewigten Generalobersten einen letzten Abschiedsgruß und einen letzten Dank zu sagen für all das, was er in einem reich gesegneten Leben, in langen arbeitsreichen Friedens- und ehrenvollen Kriegsjahren für das Heer und damit für das deutsche Volk getan und geleistet hat."

Unvergänglichen Lorbeer hat der Verewigte als Oberbefehlshaber der an dem entscheidenden Stoßflügel befindlichen 1. Armee an die Fahnen seiner siegreich vorwärtsstürmenden Truppen zu heften gewußt. Der letzte Sieg wurde uns durch ein tragisches Geschick verwehrt. Aber der ruhmreiche Name Kluck ist in das Buch der Geschichte eingetragen und wird stets ehrend mit den ersten genannt werden, wenn das Blatt des Weltkrieges aufgeschlagen wird. Als Mann, als Soldat, als Heerführer war und bleibt er uns allen ein leuchtendes Vorbild in alle Zukunft.

Generalfeldmarschall von Mackensen legte dann im Namen des Kaisers einen Kranz nieder. Weiter sprachen am Grabe u. a. ein Vertreter des Kronprinzen, des Reichsverbandes deutscher Offiziere, des Reichskriegerbundes Kyffhäuser und Reichsbischof Müller. Ein Wort des Gedenkens sprach auch Staatssekretär Milch im Namen des Reichsministers Göring. Auch Münster, die Geburtsstadt des Verewigten ehrte seinen Ehrenbürger mit einem Kranz. Dann defilierten Reichswehrformationen im Parademarsch am Grabe vorbei.

Vor der Entscheidung im Kirchenstreit.

Wie von gut unterrichteter Seite aus Berlin berichtet wird, wurde die für Dienstag angesetzte Vereidigung des Reichsbischofs Ludwig Müller durch den Führer vorläufig vertagt. Man hält diese Vertagung für die erste Wirkung der einstimmig gefaßten Dahlemer Erklärung der Bekenntnissynode. Ende der Woche sollen alle Gauleiter der NSDAP in Berlin über den evangelischen Kirchenstreit beraten und Beschluß fassen. Von dieser Tagung der Gauleiter wird es wohl abhängen, ob das Kirchenregiment Müller—Jäger bleibt oder nicht. Die Stellung des Rechtswalters Jäger gilt vor allem auch deshalb als erschüttert, weil sich der Leiter der Deutschen Christen Dr. Kinder, der jetzt eine gemäßigtere Auffassung vertritt, gegen ihn gewandt hat.

Nach einer anderen Meldung, die von der Amtlichen Nachrichtenstelle in Wien verbreitet wird, soll dagegen die Entscheidung des Führers bereits zugunsten des Reichsbischofs Müller gefallen sein. Die Vereidigung werde schon am Donnerstag, dem 25. d. M., stattfinden. Zugleich mit dem Reichsbischof würden auch die Landesbischöfe und der Rechtswalter Dr. Jäger dem Führer und Reichskanzler den Treueid leisten. Bei dieser Gelegenheit werde eine Rede des Führers über das Kirchenproblem erwartet.

Die Bekenntnissynode erklärt gegenüber allen anderslautenden Behauptungen, daß sie sich mit ihren Anhängern nicht von der Deutschen Evangelischen Kirche gelöst habe, und daß deshalb kein Schisma (= Kirchenspaltung) in der Evangelischen Kirche Deutschlands eingetreten sei. Nach Ansicht der Bekenntnissynode hätten sich vielmehr der Reichsbischof Ludwig Müller und der Rechtswalter Jäger durch ihr Verhalten von der Deutschen Evangelischen Kirche getrennt.

*

Zeitungssterben.

Der große Umwandlungsprozeß in der Presse des Dritten Reichs ist noch nicht abgeschlossen. Auch im Jahre 1934 ist eine ganze Reihe von bekannten Blättern verschwunden, um nur einige zu nennen: die „Vossische Zeitung", die „Deutsche Tageszeitung", der „Berliner Börsen-Courier", die „Weser-Zeitung", „Stettiner Abendpost" und „Neue badische Landeszeitung". In den nächsten Tagen wird auch die im Scherl-Verlag erscheinende Tageszeitung „Der Tag" mit dem „Lokalanzeiger" vereinigt werden, und die „Deutsche Zeitung" wird von der zweimaligen zur einmaligen Ausgabe übergehen. Weitere Veränderungen, Zusammenlegungen und Vereinfachungen stehen bei einer ganzen Reihe von Zeitungen bevor.

Der scheidende „Tag" war im ehemals preußischen Teilgebiet stark verbreitet. Wer seine bereits vor einem Jahrzehnt eingegangene kultivierte Kulturbeilage, den „Roten Tag" noch gekannt hat, wird sich besonders dankbar dieses täglichen Freundes erinnern. Zu Dank verpflichtet sind wir aber in erster Linie den Ostreferenten der „Deutschen Tageszeitung" (von Wedel) und der Bremer „Weser-Zeitung" (Wilberg), die sich beide mit ausgezeichneter Sachkenntnis und großem journalistischen Können für das Deutschtum in Polen und für alle uns bewegenden Fragen eingesetzt haben. Wir haben zwei gute Freunde an ihnen verloren, die uns in ihrem Wort mit der Tat zu dienen wußten.

*

Reichshandwerksmeister.

Der Reichshandwerksführer, Klempnermeister W. G. Schmidt-Berlin, erläßt folgende Anordnung:

„Am 17. Oktober 1934 hat der Stabsleiter der PO, unser Parteigenosse Dr. Robert Ley, für alle politischen Leiter in der Partei und ihre Organisation die Bezeichnung „Führer" untersagt. Auch das Handwerk vertritt die Auffassung, daß nur einem Mann in Deutschland die Bezeichnung „Führer" gebührt, unserem Führer und Volkskanzler Adolf Hitler. Diese grundsätzliche Einstellung veranlaßt mich, folgendes anzuordnen:

1. Die Bezeichnung „Landeshandwerksführer" wird ersetzt durch die Bezeichnung „Landeshandwerksmeister".
2. Die Bezeichnung „Kreishandwerksführer" wird ersetzt durch die Bezeichnung „Kreishandwerksmeister".
3. Für die Innungen verbleibt es bei der Bezeichnung „Obermeister".
4. Für mich bitte ich in Zukunft die Bezeichnung „Reichshandwerksmeister" anzuwenden.

Mit diesen Bezeichnungen greift das Handwerk zurück auf seine alte traditionelle Vergangenheit und dient damit zugleich auch dem vom Nationalsozialismus herausgestellten Leistungsgrundsatz, der in der Meisterwürde seine Krönung findet."

Ein Friedensvorschlag

an die Prager Regierung.

Daß das Deutschtum innerhalb des Tschechoslowakischen Staates nicht auf Rosen gebettet ist, ist bekannt. Zwar dringt nicht alles über die Grenze, was an täglichen Zwischenfällen, Zurücksetzungen, Schikanierungen und sonstigen Beeinträchtigungen des deutschen Volksteils zu verzeichnen ist, aber Ereignisse, wie der Kampf um die deutsche Universität in Prag oder die technische Hochschule in Brünn, die Aufhebung, rein deutscher Mittelschulen und die Abschnürung deutscher Geisteskultur durch Verbote reichsdeutscher Zeitungen, Zeitschriften und Bücher, sind auch der breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden. Um so mehr wird daher der neueste staatspolitische Schritt der Sudetendeutschen Heimatfront auch jenseits der Grenzen der Tschechoslowakei Beachtung finden, weil er die Grundlage abzugeben geeignet erscheint für die innere Befriedung dieses Landes, dessen Bevölkerung sich aus drei großen Volksstämmen zusammensetzt.

Die Bezeichnung „Sudetendeutsche" ist ein Sammelname für alle in der Tschechoslowakei lebenden Deutschen, deren Gesamtzahl auf etwa 3½ Millionen beziffert werden kann. Zu ihnen gehören die Bewohner des Böhmer Waldes und Süd-Mährens, die Egerländer und die nördlichen Deutsch-Böhmen, die entlang dem Lausitzer Bergland und dem Riesengebirge wohnen und die deutschen Sprachinseln in der Slowakei. Seit dem 12. Jahrhundert befinden sie sich im Lande, in stetem Kampf haben sie Sprache und Volkstum erhalten, sich auch namentlich in den Trachten vieles von ihrer völkischen Eigenart bewahrt. Im Abwehrkampf gegen das vordringende Tschechentum entstanden neben den politischen Parteien mit dem Ausgang des 19. Jahrhunderts zahlreiche völkische Schutzvereine auf nationalwirtschaftlicher Grundlage, z. B. 1884 der Deutsche Böhmerwald-Bund, 1894 der Bund der Deutschen in Böhmen, 1886 der Bund der Deutschen Nord-Mährens, die sich 1920 in der Hauptstelle für die deutsche Schutzarbeit zusammenschlossen, der 1921 der Bund der Deutschen Schlesiens beitrat. Der Erhaltung und Förderung des Erziehungswesens widmet sich namentlich der 1919 gegründete Deutsche Kulturverband.

Im neu gegründeten Tschechoslowakischen Staat stellen die Sudetendeutschen eine nationale Minderheit dar, die ähnlich wie die deutschen Minderheiten anderer europäischer Länder gezwungen ist, bis zum äußersten um ihre Minderheitenrechte zu kämpfen. Zur kulturellen Bedrängnis, von der bereits oben die Rede war, gesellte sich die politische Bekämpfung. Die Prager Regierung stellte sich von vornherein gegen die deutsche Minderheit. Auf parlamentarisch-demokratischem Wege war es für die Deutschen außerordentlich schwer, ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen, obwohl nach demokratischen Grundsätzen sie schon allein wegen des Anteils an der Gesamtbevölkerung hätten berücksichtigt werden müssen. Leider zersplitterten sich die deutschen Kräfte im Kampf der Parteien. Als nun im vergangenen Herbst die Deutschnationalen ihre Tätigkeit einstellten und die Nationalsozialistische Partei von der Regierung aufgelöst wurde, schien es zunächst, als ob das Deutschtum in der Tschechoslowakei verurteilt sei, ohne Führer und ohne Organisation, sich widerstandslos zu ergeben.

Da trat ein Mann hervor, der Turnwart der Deutschen Turnerschaft, Konrad Henlein. Er hat auf den Trümmern der sudetendeutschen Politik ein neues politisches Gebilde erstehen lassen, das die Zusammenfassung aller Deutschen auf christlicher Grundlage in ständiger Gliederung unter Ausschluß der Marxisten erstrebt. Die junge Bewegung wurde von den staatlichen Machthabern mit Mißtrauen angesehen. Ihre Führer wurden, mit Ausnahme Henleins, verhaftet aber wieder freigelassen, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Beteuerung der Loyalität keine Tarnung zu staatsfeindlichen Zwecken war. Nun hat Henlein am vergangenen Sonntag auf einer Massenkundgebung der Sudetendeutschen in Böhmisch-Leipa, deren Zustandekommen zunächst mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, in Gegenwart von 15 000 Deutschen ein Friedens- und Mitarbeitsangebot nach Prag gerichtet, das möglicherweise zu einem Wendepunkt der tschechoslowakischen Innenpolitik werden kann. Henlein erklärte nämlich, daß es bei den Deutschen, in der Tschechoslowakei weder eine Irredenta, noch einen staatspolitischen Negativismus gebe. In ihren Reihen befänden sich keine Staatsverneiner und Staatszerstörer, sondern ausnahmslos staatsbejahende Elemente. Die Sudetendeutsche Heimatfront wolle nichts anderes als die Einigung des Deutschtums in der Tschechoslowakei im Sinne echter und lebendiger Volksgemeinschaft. Sein Einsatz als notwendiges Aufbauelement des Staates bei gleichzeitiger Wahrung der naturgegebenen völkischen Lebensrechte sei ihr innerpolitisches Ziel. Im besonderen lehnte Henlein jeden Restaurationsversuch der Habsburger als indiskutabel ab.

Die Erklärungen von Böhmisch-Leipa bedeuten also einmal ein Friedensangebot und zum anderen die Grundlage eines Ausgleiches zwischen Deutschen und Tschechen. Es wird nun von der Prager Regierung abhängen, ob sie die natürlichen Lebensrechte der Deutschen anerkennt oder nicht. Gelingt es ihr, des bisher in gewissen Kreisen des Tschechentums herrschenden Chauvinismus Herr zu werden, stände, nicht nur der Weg zur inneren Befriedung offen, sondern auch zur Verwertung der deutschen Kultur im Interesse des gesamt Tschechoslowakischen Staates.

Ehemaliger südslawischer Minister verhaftet

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Belgrad, daß in Paris der ehemalige Minister Pribicewitsch, eine prominente politische Persönlichkeit vor der Ausweisung aus dem Lande, die im Jahre 1930 erfolgte, im Zusammenhange mit dem Marseiller Attentat verhaftet worden ist. Pribicewitsch, der wiederholt verantwortliche Stellen in der Jugoslawischen Regierung bekleidete — er war eine Zeitlang auch Justizminister — trieb nach seiner Abreise aus Südslawien eine offene Agitation gegen das in Südslawien herrschende System.

Eine weitere Verhaftung.

Die österreichische Polizei, die zusammen mit anderen ausländischen Behörden die Untersuchung in Sachen der Ermordung des Königs Alexander führt, hat in Salzburg einen gewissen Südslawen verhaftet, der zwei auf zwei verschiedene Namen ausgestellte Päsſe bei sich hatte. Es handelt sich um den 45 Jahre alten südslawischen Staatsangehörigen Wincenty Stoklas, der schon wiederholt von den Gerichten mehrerer Staaten wegen Dokumentenfälschung bestraft ist und durch die deutsche Polizei wegen eines in Karlsruhe verübten Hoteldiebstahls verfolgt wird. Soklas bat die österreichische Polizei, ihn in das Südslawische Konsulat zu führen, wo er wichtige Aussagen über die Ermordung des Königs Alexander machen möchte, weil er persönlich den Attentäter und seine Gehilfen kenne. Man schaffte den Verhafteten nach Wien, wo er verhört wurde. Seine Aussagen sind derart, daß sie noch nachgeprüft werden müssen.

---

145 Millionen Fehlbetrag im neuen Staatshaushalt.

Die halbamtliche Iskra-Agentur meldet, daß der Voranschlag für den Staatshaushalt 1935/36 bereits fertiggestellt ist; in dem verfassungsmäßig bestimmten Zeitraum soll der Voranschlag dem Parlament zugeleitet werden.

Danach belaufen sich die Ausgaben auf 2,132 Milliarden, somit um 52 Millionen weniger als im laufenden Haushalt, die Einnahmen auf 1,987 Milliarden, somit um 153 Millionen weniger als im Haushalt 1934/35. Bei der Veranschlagung der Einnahmen wurde die beabsichtigte Erhöhung der Zuckersteuer sowie der 10 prozentige Zuschlag zu den direkten Steuern in Betracht gezogen. Der Fehlbetrag des neuen Haushaltsvoranschlages beläuft sich auf 145 Millionen Zloty und wird, wie es heißt, völlig aus den Reserven gedeckt werden können, die seit einem Jahre nicht in Anspruch genommen wurden, sowie auf dem Wege über normale finanzielle Operationen.

Freiheitsstrafe gegen die „Kattowitzer Zeitung" bestätigt

Wir lesen in der „Kattowitzer Zeitung":

Am Tage der Wahl des Herrn Staatspräsidenten (am 8. Mai 1933) veröffentlichte die „Kattowitzer Zeitung" einen Leitartikel, in dem sie auf die Stellung des Staatspräsidenten und des Marschalls einging. Die Staatsanwaltschaft klagte den damaligen verantwortlichen Redakteur, Heinz Weber, der Beleidigung des höchsten Würdenträgers des Landes an. In der Verhandlung vor dem Kattowitzer Bezirksgericht wurde Weber zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Das Appellationsgericht als zweite Instanz setzte die Strafe auf 6 Monate Arrest herab und billigte dem Angeklagten eine Bewährungsfrist von drei Jahren zu. Gegen dieses Urteil wurde Kassation beantragt. Jetzt beschäftigte sich das Höchste Gericht in Warschau mit dem Prozeß. Die Kassation wurde abgewiesen und das Urteil gegen Weber endgültig bestätigt. Die Kassationskaution wurde zugunsten des Staates überwiesen.

*

Dr. Schubert-Grune wurde Bevollmächtigter der Pleß'schen Verwaltung.

An Stelle des vor einigen Tagen in Haft genommenen Generaldirektors der Pleßschen Unternehmungen, Trenczak, ist Ökonomiedirektor Dr. Schubert aus Grune bei Lissa zum Bevollmächtigten der Pleßschen Verwaltung ernannt worden. Dr. Schubert sollte ursprünglich, und zwar am 1. Oktober, die Leitung der landwirtschaftlichen Verwaltung des Fürsten von Pleß übernehmen, doch konnte er infolge der Verhängung der Zwangsverwaltung über die Betriebe dieses Amt nicht übernehmen. Dr. Schubert, der sich den Lesern der „Deutschen Rundschau" durch verschiedene ausgezeichnete Fachaufsätze bekannt gemacht hat, trat seine Stelle als Bevollmächtigter bereits an.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die polnische Landwirtschaft im Kriegsfalle.

Die in den nächsten Tagen zu erwartende Verordnung des polnischen Staatspräsidenten über Sachleistungen der Bevölkerung im Kriege, deren wesentlicher Inhalt von uns bereits gemeldet wurde, sieht u. a. auch besondere Sachleistungen für die Landwirtschaft vor. Auf Grund der Verordnung kann den Landbesitzern der Anbau bestimmter Pflanzen und die Durchführung bestimmter Arbeiten und Kapitalanlagen auferlegt werden. Ferner kann eine landwirtschaftliche Selbsthilfe angeordnet werden; sie besteht in der Pflicht zu gegenseitiger Landhilfe innerhalb der einzelnen Gemeinden, um eine möglichst große landwirtschaftliche Erzeugung zu gewährleisten.

Tödlicher Knock-out.

In Zürich fand ein Boxkampf zwischen den beiden italienischen Boxern Ferrari und Populo statt, der ein tragisches Ende nehmen sollte. Ferrari wurde in der zehnten Runde durch einen Knock-out zu Boden geschlagen und kam nicht mehr zur Besinnung. Man schaffte ihn in das Krankenhaus, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Oktober 1934.

Krakau — 2,33 (— 2,25), Zawichost + 1.60 (+ 1,68), Warschau + 1,80 (+ 1,97), Plock + 1,45 (+ 1,65), Thorn + 1,95 (+ 2,33), Fordon + 2,09 (+ 2,44), Culm + 2,03 (+ 2,35), Graudenz + 2,37 (+ 2.55), Kurzebrak + 2,63 (+ 2,67,) Piekel + 2,26 (+ 2,20), Dirschau + 2,34 (+ 2,20), Einlage + 2,62 (+ 2,64), Schiewenhorst + 2,76 (+ 2,74). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Treue.

Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu,
Daß immer noch auf Erden für euch ein Fähnlein sei,
Gefährten unsrer Jugend, ihr Bilder bess'rer Zeit,
Die uns zu Männertugend und Liebestod geweiht.

Es haben wohl gerungen die Helden dieser Frist.
Nun, da der Sieg gelungen, übt Satan neue List.
Doch wie sich auch gestalten im Leben mag die Zeit,
Du sollst uns nicht veralten, o Traum der Herrlichkeit!

Max von Schenkendorf
1814.

Sensation im Stadthagen-Prozeß.

Direktor Klatt als Zeuge. — Das Verfahren gegen ihn niedergeschlagen.

Bromberg, 25. Oktober.

Der zweite Tag des großen Prozesses gegen den Aufsichtsrats-Vorsitzenden der Bank M. Stadthagen, Direktor Rolbiecki und die beiden Direktoren dieser Bank, Bauer und Pampuch, brachte in den Abendstunden eine Sensation. Direktor Klatt, der früher die Firma Löhnert leitete und gegen den gleichfalls Anklage im Zusammenhang mit den Prolongationswechseln der Zuckerfabrik Nakel erhoben worden war, war bisher zu den Verhandlungen nicht erschienen. **Groß war daher die Überraschung, als gestern abend plötzlich im Gerichtssaal Direktor Klatt mit seinem Verteidiger Rechtsanwalt Wirski erschien, der sofort um das Wort bat.** Rechtsanwalt Wirski teilte mit, daß er Direktor Klatt telegraphisch gebeten habe, zur Verhandlung zu erscheinen, da man gegen ihn schwere Vorwürfe erhebe. Gleichzeitig beantragte der Anwalt, das Verfahren gegen seinen Mandanten auf Grund der Amnestie niederzuschlagen. Direktor Klatt sei, so führte der Anwalt weiter aus, nur das ausführende Organ der übrigen Angeklagten gewesen, die seine Vorgesetzten waren. Direktor Klatt, den man auf die Anklagebank zitieren wolle, sei es im übrigen gewesen, der die ganze Angelegenheit mit den Wechseln aufgedeckt habe, trotzdem sei ihm damals nichts anderes übrig geblieben als die Anordnungen des Aufsichtsrates auszuführen. **Rechtsanwalt Wirski betonte weiter, daß Direktor Klatt nicht weniger als 25 Jahre in der Firma Löhnert tätig gewesen sei, und wer die deutsche Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit kenne, könne nicht glauben, daß sich Direktor Klatt eines Vergehens schuldig gemacht habe. Aus allen diesen Gründen erachte er es, so führte der Redner aus, für richtig, das Verfahren gegen seinen Mandanten niederzuschlagen.**

Zur allgemeinen Überraschung widersprach der Staatsanwalt diesem Antrage nicht, sondern schloß sich den Ausführungen des Rechtsanwalts Wirski an, und das Gericht beschloß nach kurzer Beratung das Verfahren auf Grund des Art. 9 der Verordnung des Staatspräsidenten vom Jahre 1932 gegen Direktor Klatt niederzuschlagen.

Nach Verkündigung dieses Beschlusses stellte der Staatsanwalt sofort den Antrag, Direktor Klatt als Zeugen zu vernehmen. Auch diesem Antrag gibt das Gericht statt.

Darauf erhob sich der Verteidiger des Angeklagten Rolbiecki, der die Anwendung der Amnestie auch für seinen Mandanten forderte. **Direktor Rolbiecki erklärte jedoch sofort, daß er auf die Anwendung der Amnestie keinen Wert lege.**

Wir lassen nun den Verlauf des zweiten Tages dieses interessanten Prozesses folgen, der restlos mit

Zeugenaussagen

angefüllt war, und dessen Abschluß wir vorweggenommen haben, da er den größten Anspruch auf Interesse erheben kann.

Nachdem um 11 Uhr vormittags das Gericht die Verhandlung eröffnete, gelangte zunächst die Aussage des am Dienstag in Nakel vernommenen Direktors der Zuckerfabrik, Jasiński, zur Verlesung. Auch dieser Zeuge sagte aus, daß die Zuckerfabrik im Februar 1932 von den widerrechtlichen Wechselmanipulationen durch Klatt erfahren habe. Klatt habe dem Vorstand der Fabrik mitgeteilt, daß Bauer sowohl, wie auch Rolbiecki über die Verwendung der Prolongationswechsel für die Firma Löhnert unterrichtet waren, obwohl Bauer einige Tage später dies entschieden in Abrede stellte. Nach Verlesung der Aussagen dieses Zeugen wird nochmals der Bureauchef der Zuckerfabrik Nakel, Kaczmarek, vom Gericht vernommen, der im wesentlichen dasselbe aussagt, wie der Zeuge Jasiński. Da Direktor Rolbiecki behauptet hatte, daß er angeblich über die widerrechtliche Verwendung der Prolongationswechsel erst am 28. September 1931 erfahren habe, richtet der Büchersachverständige an den Zeugen Kaczmarek die Frage, wer am 7. Dezember 1931 die Nakeler Prolongationswechsel giriert habe. Diese Frage beantwortet der Zeuge dahin, daß diese Wechsel das Giro von Rolbiecki trugen.

Rolbiecki, daraufhin vom Gericht befragt, erklärt dies damit, daß er die Wechsel unterschrieben habe, da Klatt sich seinerzeit auf Reisen befand. Als nächster Zeuge wird Dr. Maryński, der Vorsitzende des Aufsichtsrates des Karbidwerkes und der Firma Löhnert, vom Gericht vernommen. Dr. Maryński sagt aus, daß im Jahre 1929 sich der damalige Direktor der Firma Löhnert, Tarnowski, an den Aufsichtsrat gewandt habe habe, mit der Bitte um Beschaffung von Geldmitteln. Im Einverständnis mit den übrigen Aufsichtsratsmitgliedern wurde beschlossen, 300 Aktien der Bank Polski zu verkaufen, um dadurch die Finanzen der Firma Löhnert aufzubessern. Mit dem Verkauf der Aktien wurde die Bank Stadthagen beauftragt. Auch er, der Zeuge, habe erst im September 1931 davon erfahren, daß Klatt Wechsel der Zuckerfabrik Nakel diskontiert und das erhaltene Geld für Fabrikationszwecke verwandt hatte. An demselben Tage, d. h. am 28. September, als er von der Verwendung der Wechsel Kenntnis erhielt, wurde sofort ein Protokoll darüber aufgesetzt und Klatt seiner Tätigkeit als Direktor enthoben, später jedoch wieder eingestellt. Es folgt sodann die Vernehmung des Direktors Świniarski von der Zuckerfabrik Nakel, der aber nur aussagt, daß er von Klatt den Eindruck gewonnen habe, daß dieser die Zuckerfabrik vor weiteren Schäden warnen wollte. Unter allgemeiner Spannung werden sodann

die Aussagen des Zeugen Rechtsanwalt Cisewski

aufgenommen. Der Zeuge führte etwa folgendes aus: Auf Beschluß des hiesigen Burggerichts vom 30. Juni 1931 wurde Direktor Witek zum Konkursverwalter der Bank Stadthagen bestellt. Während Direktor Witek als Bankfachmann sich mit den banklichen Angelegenheiten beschäftigte, nahm er, der Zeuge, die allgemeine und juristische Tätigkeit der Bank Stadthagen wahr. Nach seiner Rückkehr von einer längeren Reise am 31. Oktober 1931 fand er in seinem Bureau einen Beschluß des Burggerichts vor, der Bank Stadthagen für Umsatzzwecke der Firma Löhnert die Summe von 50 000 Złoty auszuzahlen. Über diesen Beschluß, der Bank eine solche Summe auszuzahlen, war der Zeuge nicht wenig erstaunt. Dieser Beschluß mußte nach Ansicht des Zeugen auf die Mitglieder der Konkursmasse ein eigenartiges Licht werfen. Direktor Witek erklärte jedoch, daß es sich in diesem Falle um die Rettung der Firma Löhnert handelte, da durch die Verwendung der Nakeler Wechsel ein größeres Manko bei der Firma entstanden sei. W. beruhigte Rechtsanwalt C., daß dieses Manko in Abwesenheit des Zeugen entstanden sei, jedoch die Bank nichts zu befürchten habe. Infolge dieser Erklärung betrachtete er die Angelegenheit als erledigt. Im Februar 1932 erschien bei dem Zeugen Direktor Pampuch und teilte ihm mit, daß es unbedingt erforderlich sei, die Nakeler Wechsel zu prolongieren und bat ihn, sich damit einverstanden zu erklären. Im guten Glauben, daß es sich um eine einwandfreie geschäftliche Transaktion handele, gab er sein Einverständnis dazu, berief jedoch eine Konferenz, um die Angelegenheit mit Bauer, Rolbiecki und den anderen Herren durchzusprechen. Auf dieser Konferenz wurde ihm von den Herren erklärt, daß die Unterbringung der Prolongationswechsel in den Banken Schwierigkeiten bereiten, wenn diese nicht durch die Bank Stadthagen weitergeleitet werden. Die Prolongationswechsel sollten mit anderen Worten von der Bank Stadthagen der Bank Polski zum Diskont übergeben werden.

Immer noch in der Annahme, wie der Zeuge betont, daß es sich um normale Prolongationswechsel handle, war er zur Prolongierung der Wechsel bereit, wandte sich jedoch im Laufe der Unterhaltung mit verschiedenen Fragen an den gleichfalls anwesenden Direktor Klatt. Meine letzte Frage lautete wörtlich: „Herr Klatt, wenn ich Ihre Antworten recht verstehe, würde nach Auskauf der von mir zu girierenden Prolongationswechsel trotzdem ein Manko zum Schaden der Zuckerfabrik bestehen bleiben." Als Klatt mir dies bestätigte, war es mir sofort klar, daß es um eine betrügerische Verwendung der Wechsel ging, was ich sofort den anwesenden Herren erklärte und ihnen unzweideutig zu verstehen gab, daß mein Name auf Betrugswechsel nicht figurieren werde. Rolbiecki und Bauer taten sehr empört und behaupteten, sie hätten erst jetzt erfahren, daß es sich um eine unerlaubte Transaktion handele. Demgegenüber erklärte Klatt mit Entschiedenheit, daß sie auch schon früher von der eigentlichen Verwendung der Wechsel gewußt hätten, wobei sich Klatt auf ein Sitzungsprotokoll vom April 1931 berief.

Der Zeuge gewann gleichfalls die Überzeugung, daß Rolbiecki und Bauer davon gewußt hatten und dieses ihm nur aus dem Grunde verschwiegen, um seine Unterschrift auf den Wechseln zu erhalten. Der Zeuge fügt noch hinzu, daß nur die Wahrheitsliebe des Direktors Klatt ihn davon zurückgehalten habe, seine Unterschrift auf die Wechsel zu geben.

Über den weiteren Verlauf der Verhandlung, die gestern abend auf Donnerstag vertagt wurde, werden wir berichten.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 25. Oktober.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Deutsche Frauen zur Besinnung.

Die Deutsche Nothilfe will alle bedürftigen Volksgenossen unterstützen. Wir wissen, daß es erschreckend viele sind, daß eigentlich nur die Alten und sonst Arbeitsunfähigen solche Hilfe brauchen dürften. Wir wissen, daß alle Arbeitsfähigen Arbeit erhalten müssen; das ist natürliche Hilfe: sie bringt den Arbeitslosen wieder zu eigener Leistung.

Was können wir Frauen da mithelfend tun?

Welche innere Umstellung wird von uns verlangt, gleichviel, ob wir Mutter und Hausfrau, Arbeitskraft im Hause oder in anderen Berufen sind?

Als Beispiel sei heute nur die Frage der weiblichen Hausangestellten gewählt. Sie dürfen nicht arbeitslos sein, und auch sie brauchen eine gesunde Berufsausbildung.

Wir Hausfrauen sollen nicht wie bisher fragen: „Kann ich auch ohne Hilfe auskommen?", sondern „kann ich noch eine Hilfskraft einstellen?" In Deutschland ermahnt eine Hausfrau die andere: „Stiehl keine Zeit den Kindern und dem Mann, nimm Hilfe eines Mädchens an." Wir müssen uns bewußt sein, daß unsere Angestellten auch in ihrer beruflichen Arbeit von uns gefördert werden müssen, wir Hausfrauen sind mit verantwortlich für die Höhe ihrer beruflichen Leistung. Die Mädchen sind ja die späteren deutschen Hausfrauen und Mütter. Haben sie bei uns gelernt zu arbeiten, hauszuhalten, haben sie deutsche Sitte gespürt, Gemeinschaftsgefühl erlebt, dann haben wir Hausfrauen auch sozial mitgewirkt. — Manche Hausfrau versteht es besonders gut, junge Mädchen geduldig und geschickt anzuleiten; diese sollten immer wieder ihren Haushalt als Lehrhaushalt der Berufshilfe melden.

Wir Hausangestellten müssen auch umlernen. Zu oft haben wir unter einer guten Stelle nur eine bequeme und hoch bezahlte Stelle verstanden. Eine gute Stelle ist dort, wo unsere Kräfte wirken können, wo wir beweisen können, was wir gelernt haben und wo wir zulernen können — wo wir mit Freude dienen können. Denn von unserem Beruf gilt mehr als von anderen: schlechte und mittelmäßige Kräfte gibt es in Überfülle, gute und sehr gute sind nicht genug für die freien Stellen.

Alle Frauenvereine und die Vereine zur weiblichen Jugendpflege verbreiten diese Gedanken und müssen immer stärker die deutschen Frauen und jungen Mädchen so beeinflussen und erziehen. Von ihnen hängt in dieser Beziehung viel ab. Die Vermittlungsstellen für weibliche Hausangestellte sind nichts ohne ihre Mithilfe. Auch die beste amtliche Vermittlung macht den Einfluß von Mensch zu Mensch nicht überflüssig, sondern bedarf ihrer sehr.

§ **Der 3. November ist schulfrei.** Der Kultusminister hat, wie die Warschauer Presse meldet, angeordnet, daß im laufenden Schuljahr der 3. November schulfrei bleibt, da ihm zwei schulfreie Tage vorangehen und der folgende Tag ein Sonntag ist. Die Speisung der Kinder darf an diesem Tage nicht unterbrochen werden.

§ **Ein unbekannter Dieb** verschaffte sich Eingang in die Wohnung der Frau Esther Bublitz, Neuhöferstraße (Nowodworska) 1, indem er eine Fensterscheibe einschlug und durch das Fenster einstieg. Dem Diebe fiel eine Uhr und einiges Bargeld in die Hände. — Aus dem Hause Mittelstraße (Sienkiewicza) 18 wurden von unbekannten Dieben einem Mieter namens Rudzinski Messingklinken gestohlen.

§ **Wieder eine Neuerung im Postwesen.** Das Postministerium hat dieser Tage eine neue Beamtenklasse, die sogenannten Postwerber eingeführt, deren Aufgabe darin besteht, die Einrichtungen der Post anzupreisen, Auskunft über Neuerungen, über Post-, Telephon- und Telegraphentarif zu erteilen, die Forderungen industrieller und wirtschaftlicher Kreise einzuziehen und überhaupt die Verbindung zwischen diesen Kreisen und den Postbehörden aufrecht zu erhalten.

§ **Briefsendungen mit zollpflichtigem Inhalt.** Die Postverwaltung gibt bekannt, daß die Einfuhr zollpflichtiger Gegenstände in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefsendungen nach Polen vom 30. Oktober d. J. ab nicht mehr zulässig ist. Gehen ungeachtet dieses Verbots zollpflichtige Gegenstände in Briefsendungen ein, so können die Sendungen — gleichviel, ob sie als zollpflichtig gekennzeichnet sind oder nicht — beschlagnahmt werden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

ex **Exin** (Kcynia), 25. Oktober. Im Hotel Rossek fand gestern die Generalversammlung der Ortsgruppe Exin der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft statt, die von Landschaftsrat Kunkel geleitet wurde. Auf der Tagesordnung standen zunächst die Wahlen, die sofort durchgeführt wurden. Zum Delegierten wurde Landwirt Bernard-Stalówka und zum Stellvertreter Ansiedler Struck-Malice gewählt. Zu Kassenprüfern wählte man Baron von Rosen-Grocholin und Fechner-Exin. Schließlich wurde noch die Wahl der Vertrauensleute durchgeführt. Im Anschluß daran hielt Schriftleiter Hepke einen Vortrag über das Urwaldgebiet von Białowież. Zum Schluß der Sitzung wurde von Geschäftsführer Steller Auskunft in aktuellen Fragen des Versicherungswesens erteilt.

+ **Lissa** (Leszno), 24. Oktober. Heute mittag gingen zwei Pferde mit Wagen durch, die auf der Schloßstraße ohne Aufsicht standen. Die Tiere zertrümmerten eine Schaufensterscheibe im Werte von 800 Złoty.

* **Nakel**, 24. Oktober. Störungsversuche eines deutschen Festes. Am vergangenen Sonntag fand eine Mitgliederversammlung des Einheitsblocks in Bachwitz bei Nakel statt. Der Abend, bei dem unter Leitung von Dr. Falkenthal Vorträge, Gedichte, Lieder und Theatervorführungen einander abwechselten, verlief stimmungsvoll und in bester Harmonie. Die etwa 300 Anwesenden hätten die Erinnerung an einen schönen Abend nach Hause nehmen können, wenn nicht in den späteren Abendstunden, als nach Abschluß des offiziellen Teiles der Tanz einsetzte, eine Anzahl von polnischen jungen Leuten den Versuch gemacht hätten, gewaltsam in den Saal einzudringen. Dieser Versuch mißlang jedoch, die Eindringlinge wurden wieder auf die Straße gesetzt. Die drohten jedoch, sie würden Verestärkung herbeibringen. Es ist glücklicherweise zu einem weiteren Zusammenstoß nicht gekommen, da das Fest, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, früher als geplant abgebrochen wurde.

ß **Posen**, 23. Oktober. Eine kindliche Unsitte hat hier gestern einen schweren Unfall zur Folge gehabt. Der 8jährige Schulknabe Stanisław Słój hängte sich in der Kirchenstraße an einen vorüberfahrenden Wagen, stürzte ab und brach das rechte Bein im Oberschenkel. Er wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Neuerdings scheint wieder das böswillige Alarmieren der Feuerwehr durch die öffentlichen Feuermelder für gewisse Burschen der neueste „Sport" zu sein. So wurde gestern am Feuermelder in der Breitenstraße die Scheibe eingeschlagen. Die erschienene Feuerwehr mußte unverrichteter Sache wieder abrücken.

Von ihrem lieben „Freunde", dem Langestraße 4 wohnhaften Heliodor Niewiacki wurde in der Artilleriestraße die Bäckerstraße 20/21 wohnhafte Katharina Frąckowiak überfallen und weidlich verprügelt. Der liebenswürdige Galan wurde festgenommen. — Bei einem Taschendiebstahl im Kino Apollo wurde der 22jährige Kellner Stanisław Kubacki, St. Martinstraße 50 wohnhaft, ertappt und festgenommen. — Das gleiche Schicksal teilten der in der fr. Gneisenaustraße 54 wohnhafte Anton Bilewski und ein Kasimir Malicki aus der ul. Madalińska 9, die Straßenüberfälle verübt hatten.

ss **Strelno**, 24. Oktober. Systematische Unterschlagungen wurden im Bureau des Rechtsanwalts Michał Frankowski festgestellt. Als Täter wurde der 20jährige Bureauleiter Stanisław Leszczyński aus Strelno ermittelt. Er soll Gelder in Höhe von ca. 6000 Złoty veruntreut haben. Der unehrliche Leszczyński wurde sofort entlassen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am 24. Oktober verschied unerwartet unsere langjährige Wirtschafterin, Fräulein

Martha Kulczyk

im 37. Lebensjahr. Ihr sonniges, stets frohes und reines Menschentum, das sich mit uns in den zusammenverlebten 10 Jahren in Freud und Leid kameradschaftlich verband, sichern ihr ein bleibendes Andenken.

Bruno Holtzendorff u. Frau Erna geb. Merten.

Bromberg, den 26. Oktober 1934. 7268

PrivatklinikDr.Król
Bydgoszcz. Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (Diathermie — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 6802

Hindenburg-Polytechnikum
Landeshauptstadt
Oldenburg i. O.
Ingenieur-Ausbildung
für alle Zweige der Technik.
Drucksachen kostenlos. 5592

Ingenieur-Schule Weimar Deutschland
Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik
Eig. Lehrwerkstätten
Maschinenbau/Elektrotechnik / Automobilbau
10097
Prospekt anfordern



Elektrotechnik
Masch.-, Auto- u. Flugzeugbau

Graue Haare
Haarausfall
Schuppen
? gibt es nicht

gebrauchen Sie
Balsam-Mag Nr. I beseitigt Schuppen und verhindert Haarausfall
Balsam-Mag Nr. II gibt ergrautem Haar die ursprüngliche Farbe wieder. 6799
Preis 3.— zł -:- Ueberall zu haben!

Lähmungen
Bewegungsstörungen
werden anerkannt auch in allerschwierigsten Fällen m. groß. Erfolg operationslos behandelt
Orthopäd. Heilanstalt Scherf
Berlin-Lichterfelde, Drakestr. 17. 6039

Beobachtungen—Ermittlungen
erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen)
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"**
Auskunftei **Preiß**, Berlin W. 61, Tauentzienstraße 5.

Neuzeitliche Handelskurse
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
Anmeldung erbeten!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz. 6412
Marszałka Focha 10, W. 8

Poln. Unterricht
leichte Methode, w. erteilt Sienkiewicza 6, m. 3.
7281

Sehr guter, billig. 3447
Klavier-Unterricht
Krasińskiego 19 Wg. 6.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego 4
7924 Telefon 1304.

Hutumarbeiten
in Filz, Sammet, Trauer u. Pelz, fr. Dworcowa 9, jetzt: **Dworcowa 17,** II. Tr., Wohn. 5/6. 3522

Obstbäume
Beerensträucher
Zierbäume
und -Sträucher
Robert Böhme
T. z o. p.
Bydgoszcz
ul. Jagiellońska 16
Telefon 42.
7125

Wer dressiert
einen **jungen, deutsch. Schäferhund?** Angeb. u. **R. 7259** a. d. Gst. d. Zt.

DRUCKSACHEN

Für
INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE

A. Dittmann T. Z O. P.
BYDGOSZCZ,
MARSZAŁKA FOCHA 6 :—: DWORCOWA 13

Einzelner Herr — 61 Jahre — sucht in ruhiger Gegend für seine noch rüstige Mutter von 81 Jahren und für sich

Dauerpension auf dem Lande.

Erbeten werden **2 unmöblierte, nebeneinander liegende größere Zimmer.** Angebote mit Preisangabe erbeten unt. **B. 7164** an die Geschst. d. Ztg.

Zur Herbstpflanzung

liefert aus sehr großen Beständen, in ganz erstklassiger Ware und **niedrigen Preisen** nach jeder Post- und Bahnstation sämtliche **Baumschulenartikel** wie: **Obst- und Alleebäume Frucht-, Ziersträucher — Pfirsich, Aprikosen, Busch- und Stammrosen — Koniferen, Heckenpflanzen, Stauden** 2c. 6385

Aug. Hoffmann, Gniezno — Telefon 212
Baumschulen und Rosen-Großkulturen
Sorten- und Preisverzeichnis in poln. u. deutsch auf Verlangen gratis.

Pelze Winterpreise 1934/35

Persianer, gr. Auswahl zł **550.—**
Persianerklaue, garant. „ **350.—**
Seal, sehr schön, mit Seidenfutter „ **250.—**
Fohlen mit Skunkskragen „ **200.—**
Genolen, sehr praktisch „ **175.—**

Große Auswahl
in Fellen, Innenfutter, Otter, Pelzfutter in Bisam, Rücken und Wamme.
Mit Rücksicht auf die hohe Qualität der Ware erhöhen wir die schriftliche Garantie auf 3 und 2 Jahre. Unentgeltliche Aufbewahrung der Pelze.

Kredite
für staatliche und kommunale Beamte, Lehrer, Eisenbahner, Postbeamte, Angestellte der Bank Polski und der Bank Gospodarstwo Krajowego ohne Anzahlung.

Rapaport Bydgoszcz Dworcowa 33. 684

Sämtliche 7247
NOTEN
soweit nicht am Lager,
besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Pl. Wolności 1 — ul. Gdańska.

FLIESEN
weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,
Steinzeugfußbodenplatten
liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, Reja 4. **Tel. 2229.** 3512

KARBID
in allen Grenulationen in 50 u. 100 Kilo-Packung zu Fabrikpreisen immer am Lager. 3477
Fa. **„SPAW"**, Em. Warmińskiego 16.

Kohlen - Koks
Briketts - Holz
liefert in jeder Menge 5081
Andrzej Burzyński,
Bydgoszcz, Sienkiewicza 34, Telefon 206.

Möbeltransporte, sachgemäß und billig übernimmt **W. Wodtke,** Gdańska 76. Tel. 15. 7227

Glaserkitt
empfiehlt 9046
B. JOACHIMCZYK
Farben-Großhandlung und Kittfabrik,
Grudziądz, ul. Toruńska 25, Tel. 301.

Hauptgewinne der 31. Polnischen Staatslotterie

I. Klasse (ohne Gewähr).

5. Tag vormittags.

100 000 zł Nr. 167868.
5000 zł Nr. 113306.
2000 zł Nr. 82633.
1000 zł Nr. 62481.
500 zł Nr. 18615 60782 76130 138374 144868
400 zł Nr. 79188.
200 zł Nr. 37388 51268 80640 87506 92391 98163 114424 130967 132021 137669 140499 140778 149914 151011 175334.

5. Tag nachmittags.

50 000 zł Nr. 134138.
5000 zł Nr. 146865.
2000 zł Nr. 98874 146350.
1000 zł Nr. 125191.
500 zł Nr. 102176 139351.
400 zł Nr. 4583 42932 106752 118704 150962
200 zł Nr. 3983 33981 98600 104668 118704 127282 138474 165094 176444.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"** Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Zeglarska 31, feststellen.

Heirat

Suche für meine Nichte, evgl., 26 J., gutes Aussehen, **Ehekameraden. Einheirat** in Stadt-Geschäft. Sattler oder Schuhmacher bevorzugt. Off. u. **J. 3464** a. d. G. d. Z.

Suche für meine elterliche Wirtschaft einen **tücht., evgl. Landwirt** (poln. Staatsangehör.) nicht unt. 35 J., z. 1.11.34 **zwecks spät. Einheirat** mit 4—5000 zł Verm. Diskretion Ehrensache. Off. unt. **B. 3510** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Fräulein, 29 J. alt, ev., 2000 zł Vermög., **sucht Lebensgefährten** mit eigenem Heim. Off. u. **7216** a. d. Gst. **Kriedte, Grudziądz.**

Landwirt, 30 J. alt, evg., Vermögen 10 000, wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft. Offert. u. **B. 3526** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Solid. älter. Fräulein möchte sich m. ält. Herrn in gesicherter Lebensstellung **verheiraten.** Etwas Vermögen vorhanden. Gefl. Offert. unter **S. 3499** an die „Deutsche Rundschau".

Geldmarkt

Suche
8-10 000 zł
auf ein
Geschäfts-Grundstück zur ersten Stelle. Off. u. **Nr. 7184** a. d. Geschst. Kriedte, Grudziądz.

Offene Stellen

Suche v. 1. 11. 34 gebild., jung. evangel. **Landwirtsohn** m. Vorkenntniss. zu mein. Unterstütz., der auch selbstd. wirtsch. kann. Zeugnisabschr. u. Lebenslauf, die nicht zurückges. werd., z. richt. an **Richard Zobel, Grochowiskakr.,** p. Rogowo, p. Żnin. 7223

Gesucht wird auf ein 1000 Morgen gr. Gut
junger Volontär
der seine Kenntnisse in der Landwirtschaft erweitern will. Angebote unter **T. 7278** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Klempner-Kupferschmied
sicher arbeitend und fleißig, sofort gesucht. **M[illegible]baugesellschaft Bydgoszcz,** Dworcowa 61. 7279

Dame od. Ehepaar
poln. u. dtsch. Spr., geschäftstücht., z. Führ. e. Spezialgesch. verlangt. Kaut. erf. Off. u. **P. 7256** a.d. Geschst. d Zeitg. erb.

Deutsch-polnische 7277
Büroanfängerin
mit Schreibmaschinenkenntnissen gesucht.
„Berufshilfe", T. z.,
Bydgoszcz,
Gdańska 66, I.

Ehrliches, saub. u. fleiß.
Hausmädchen,
welches gut kochen kann, von sof. gesucht. **G. Winkler, Bydgoszcz,** Grunwaldzka 22. 3517

Stellengesuche

Landwirtsch. Beamter
evgl., 28 J. alt, militärfrei, landwirtschaftliche Schule, beherrscht beide Landessprach. in Wort und Schrift, in allen Zweigen d. Landwirtschaft erf., sucht v. sof. od. spät. Stellg. bei bescheid. An pr. Gefl. Ang. erb. u. **E. 3449** a. d. G. d. Z.

Suche Stellung
mit guten Zeugnissen
als Hofbeamter
auf größerem Gut. Beherrsche poln. u. deutsch. Sprache. Buchführung. Gefl. Angeb. unt. **O. 7126** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Gehilfe
sucht Stellung. Offert. unter **L. 7224** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

Junger Kaufmann
d. Kolon.- u. Restaurat.-Branche, beid. Landessprach. mächt., **sucht** gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl., bei bescheid. Ansprüch. ab sofort od. spät. **Stell. als Handelsgehilfe oder Kellner.** Gefl. Offert. unt. **S. 7261** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mühlenwerkführer
mit Großmühlenpraxis 34 Jahre alt, unverh., Hersteller konkurrenzfähiger Weizen- und Roggenmehle, **sucht Stellung.** Uebernehme auch Vertrauensposten. Kaution vorhand. Off. u. **Z. 3422** an d. G. d. Zt.

Verh. Müller
der sämtl. Reparaturen ausführt, mit eigenem Tischl.-Handwerkszeug sucht von sofort Dauerstellung oder **Pachtung kleinerer Wassermühle.** Offerten unter **S. 7143** an die Gst. d. Zt. erb.

Erfahrener **Molkerei- und Käsereifachmann** sucht Stellung. 7166
M. Lorych, Kościan, Wielichowska 3.

Sattler-Chauffeur
ledig, **sucht Stellung** sofort oder später.
Pankanin 7262
Lubiewo, pow. Tuchola (Pomorze.)

Aelter. Gärtner,
unverheir., **sucht Stellg.** vom 1. Januar 1935.
J. Wegner, 3486
Góra, powiat Żnin.

Gutsgärtner, 29 J. a. 11 jähr. Praxis in Gemüse-, Blumenzucht, Baumveredelg., Obst, Parkkenntn., Bienenz., Jagd, vertr. mit elektr. Leitg. u. Karpfenzucht, **sucht Stellung v. gleich** od. spät Off. unt. **B. 7192** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für meinen **Bäckergesellen** der mit der Lehrzeit 7 J. als erste Kraft bei mir tätig war u. mit all. Arbeiten im Bäckerei- u. Kondit.-Gewerbe usw. voll vertraut ist, eine Stelle als **Bäcker od. Konditor.** Ich kann ihn aufs beste empfehlen. Offerten u. **O. 7239** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aeltere, alleinstehende wirtschaftl. sehr erfahr. u. gewissenhaft, gut polnisch sprechend, **sucht**
Dame
von bald
Stellung zur selbstdg. Führ. eines gut. Haushaltes bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offert. unt. **R. 7141** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädchen, welches gut bürgerl. koch. kann, sucht Stellung ab 1. 11.
als Köchin
gute Zeugn. vorhand. Off. m. Lohnangab. an **E. Mayer,** Dworcowa 73
3485

Wirtin
erfahr. in all. Zweigen ein Landhaush., **sucht** v. sof. **Stellg.** Off unt. **A. 3523** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Haustochterstelle
von evgl. Landwirtstochter ges. Habe Erfahrung in all. Zweig. eines Haushalts und Nähkenntnisse. Bin der poln. Sprache mächt., kinderlieb, erteile Anfangsunterr. i. Klavierspiel. Frdl. Zuschr. unt. **A. 7191** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
sucht von sofort oder später **Stellung.** Im Nähen, Kochen, Servieren gut bewandert. Gute Zeugnisse. Offert. unter **C. 7194** an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Mädchen
mit Kochkenntn. sucht Stellung. Off. unter **U. 3504** a. d. G. d. Z.

Besser., anständ., fleiß.
Hausmädchen
(Stubenmädchenstelle angenehm) **sucht** vom 1. 11. 34 **Stellung.** Gute Zeugn. Dauerstellung. Offerten unter **N. 7119** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 22 J., ehrlich und zuverlässig, sucht vom 1. 11. oder später 7195
Lehrstelle zum Kochen
oder **Stelle als Haustochter** in Stadt oder Land. **Gefl.** Zuschriften erbittet **H. Tumm,** Gościejewo, p. Rogożno pow. Oborniki.

Suche Stellung als Chauffeur
bezw. Begleiter, bei freier Station. Evgl., kräftig und arbeitswillig. Offerten unter **T. 3502** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

An- und Verkäufe

100000
Ziegelsteine
preiswert sofort gegen bar zu verkaufen. Anfragen: **Bydgoszcz,** Postschließfach 48. 7267



3346

Schönes Zinshaus Grudziądz 7273
Jahresmiete 8200 zł, für bar 55 000 zł, verkauft **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31.

Haus im Zentrum d. Stadt, Einkommen jährl. 7600 zł, **zu verkaufen.** Einzahl. 42000 zł. Off. u. **M. 3475** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Grundstück
mit 7—8 Morgen gut. Land und Gebäuden, mögl. auch Wiese, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. **L. 7107** an die Geschst. d. Ztg.

Kolonialw.-Geschäft (Eckladen) billig zu verkaufen. Zu erfrag. 3466 **Chełmińska 4** (Laden).

Verkaufe preiswert ein Paar leichte 4 jähr. eingefahrene ostpreußische
Füchse.
Bandmaß 165 cm. 7232
Robe, Orle,
powiat Grudziądz

4 bis 5
Herdbuchkühe
mit Milchnachweis, Dezember kalbend,
1 Zuchtbulle
ein Jahr alt, gut in Form und Farbe,
2 Bullkälber
zur Zucht geeignet, sowie
Rhodeländer Zuchthähne
hat abzugeben 7272
Tiahrt, Rozgarty,
p. **Rudnik - Grudziądz,** Telefon Grudziądz 445.

10 **hochtragende** 7234
Sterken
a. kerngés. u. milchreicher Herde (viertelj. tierärztl. Kontrolle. Stalldurchschnitt b. 70 Küh. rd. 4000 Ltr.) abzugeb. Ebenso noch **einige Kuhkälber, Bullkälber** von Kühen mit Höchstleist. **Dom. Kulice,** p. Pelplin, pow. Tczew.

2 rassereine Hunde
nehme billig in **Dressur.** Prima Referenzen u. Dankschreiben. 7229
Fr. Dejewski,
Radzyn, Pomorze.

Antike und neue Möbel
empfiehlt zu sehr günstigen Preisen. Nimmt ständig an zum kommissionsweisen Verkauf gt. Möbel, ganze Wohnungseinrichtung. 2c. Schätzungen jeder Art u. freiw. Versteigerung. führt schnell, reell und billig durch. 6650
A. Mroczyński
konz. Aukt. u. gerichtl. vereid. Sachverständig. Gdańska 42/2. Tel. 1554
Sala Licytacyjna.

Pianino
eis. **Oefen, Kartoffeldämpfer, gr. Kessel, elektrische Motore** und **Möbel** verkauft billig **Cichon,** Podwale 3.
3524

Ford-Limousine
13/40 PS., vorzüglich erhalten, preiswert zu verkaufen. Gefl. Offert. unter **H. 7220** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mehr. Kutschwagen
billig zu verkaufen 3453
Hetmańska 25.

Lanz-Dampf-Dreschkasten, betriebsfähig, zu verkaufen. 3519
Stefan Krzyzan
Potrzymowo p. Żydowo p. Gniezno.

2 gleiche, eiserne
Riemenscheiben
1700/1800 × 180/200 × 80/100 mm, kauft 7236
Młyn i Tartak,
Szumiąca, p. Tuchola.

Wohnungen

Neuzeitliche, moderne
6-Zimmer-Wohnung
1. Etage, zu vermieten.
3505 **Aleje Mickiewicza 3.**

Vollständ. renov., sonn.
6-Zimmer-Wohng.
v. 1. 11. zu verm. 3501
Konarskiego 11, Wg. 4.

5-Zimmer-Wohnung
p. sofort zu vermieten.
3525 **Wileńska 11.**

Gesucht 1 gr. Zimmer od. 2-Z.-Wohn. v. 2 Pers. in bess. Hause. Angeb. unter **W. 3516** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Großer Laden 3492
m. Nebenräumen, sof. z. verm. **Weln. Rynek 5.**

Möbl. Zimmer

Einf. möbl. Zimmer oder Schlafstelle für zwei ordentl., evangel. Mädchen gesucht. Angebote **Sienkiewicza 6,** Wg. 3, erbeten. 7280

Möbl. Zim. zu vermieten.
Cieszkowskiego 18, m. 2.
3518

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 7242
Kordeckiego 18. Whg. 5.

Gr. möbl. Zimmer
v. 1. 11. zu verm. 3515
Piotr Skargi 2, m. 2.

Pachtungen

Idyll. Ruhesitz
4 Zimmer, 2 Mg. Land, Ställe für Imker und Geflügelfarm geeignet, sof. billigst **zu verpacht.** Kirche u. Bahn am Ort. **B. Zawacki, Szembruk,** pow. Grudziądz, Pom.

Zu vermieten:
Lagerräume, Garagen für Personen- u. Lastkraftwagen, Keller, kleinen Werkstätten. 7228
Wodtke, Gdańska 76. Tel. 15.

Speise-, Schlafzimmer und Küchen zu verkf.
Tischlerei **Kościuszki 8.**
3521

Kaufe gebrauchte **Möbel, Garderobe, Nähmaschinen, Fahrräder, ganze Nachlaßsachen und sämtliche gebrauchsfäh. Gegenstände.** 3472
Welniany Rynek 10/1.

Verk. Salon, Eßzimm., Spind, g. Spiegel **Gehörn, Bettkasten.** Świętojańska 2, W. 10. 3487

Betten, Bettgestelle u. versch. Wirtschaftsgegenstände zu verkauf. **Pomorska 3, W. 4.** 3500

Nähmaschine (Singer), **Gehörn, Linoleum, 5 bis 10 Kilo-Waage** verkauft Sybilla 3514
Marsz. Focha 24, Hof.

Eine Wagenfeuerspritze mit Schläuchen und 16 mm **belg. Jagdflinte** billig z. verkauf. Off. unt. **Z. 3520** an die „Deutsche Rundschau".



Sonntag, 28. Okt., abends 8 Uhr.
Neuheit! **Neuheit!**
Fragen Sie Frau Elfriede!
Schwank in 3 Akten von **Leo Lenz** u. **Ralph Arthur Roberts.**

Dienstag, 30. Okt. 1934, abends 8 Uhr.
Mit neuer Dekoration und Ausstattung!
Die Fledermaus
Operette in 3 Akten von **Johann Strauß.**
Eintrittskarten wie üblich. 7269
Die Bühnenleitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 245.

Bromberg, Freitag, den 26. Oktober 1934.

Pommerellen.

25. Oktober.

Tragödie einer großen Liebe.

Der rätselhafte Leichenfund in Adlershorst konnte jetzt von der Polizei aufgeklärt werden. Die männliche Leiche konnte als der 26jährige Lew Halicz, die weibliche Leiche als die einer J. Patol identifiziert werden. Beide waren im Juli d. J. nach Adlershorst gekommen und hatten Warschau verlassen, da ihre Eltern die Erlaubnis zur Eheschließung nicht erteilen wollten. Nach Verausgabung ihrer Barmittel siedelten sie nach Witomin über, wo sie sich durch Bücherverkauf zu ernähren versuchten. Am 11. d. M. verkaufte die erwähnte Patol ihren Pelzmantel und beide verschwanden spurlos. Von diesem Tage an wohnten sie dann in einer unbenutzten Verkaufsbude, wo sie Selbstmord begingen.

Graudenz (Grudziądz)

Deutsche Leichtathleten unter den besten in Polen.

Der beste deutsche Leichtathletik-Verein in Polen, der Sport-Club Graudenz (S. C. G.), kann mit einer erfreulichen Bilanz abschließen. So ist nach der alljährlich in Polens größter Sportzeitung, dem „Przegląd Sportowy", erscheinenden Tabelle der zehn besten Leichtathleten Polens Willy Neuendorf vom S. C. G. Polens siebentbester Diskuswerfer mit der Leistung von 41,04 Metern. Willy Neuendorf nimmt außerdem in der Tabelle der zehn besten Hammerwerfer mit dem Wurf von 32,78 Metern den achten Platz ein. Ferner steht die 4×100 Meter-Staffel des S. C. G., die mit der Mannschaft Neuendorf, Eschner, Reiß und Israelowicz eine Zeit von 46,1 Sek. lief, an neunter Stelle in Polen. Leider veröffentlicht der „Przegląd Sportowy" nicht eine Tabelle der zehn besten Olympischen Staffeln, denn mit der Leistung von 3,39,9 Min., die von der Mannschaft Neubauer, J. Luckau, Israelowicz, Dr. Grüning erzielt wurde, steht der S. C. G. sogar an vierter Stelle vor vielen bekannten Vereinen Polens.

Noch eine Reihe weiterer guter Ergebnisse wurde von den Leichtathleten des Sport-Clubs erzielt, die zwar noch nicht für die polnische Zehntbestenliste reif waren, aber wohl unter den dreißig besten Leichtathleten Polens zu finden sind. Der deutsche Sport in Polen kann stolz auf die Leistungen der Leichtathleten des Sport-Clubs Graudenz sein. Wir hoffen, daß dadurch auch anderen deutschen Sportvereinen Polens eine Anregung gegeben wird, es dem S. C. G. gleich zu tun. *

× **Die Weichsel ist seit den letzten Tagen der vorigen Woche erhebliche gestiegen.** Während der Wasserstand z. B. am letzten Freitag früh 1,08 Meter über Null betrug, las man am Mittwoch dieser Woche, nachmittags 2 Uhr, 2,53 Meter über Null, somit ein Plus von 1,45 Metern ab. Die Städtische Badeanstalt befindet sich seit einigen Tagen bereits wieder in ihrem Winterquartier. Der Fährverkehr wird infolge Schadhaftigkeit des Motorbootes z. Zt. mittels Ersatzkahnes ausgeführt. *

× **Die nächste Sitzung der Stadtverordneten** ist auf Montag, 29. d. M., abends 8 Uhr, anberaumt worden. Die Tagesordnung enthält u. a. folgende Punkte: Kenntnisnahme von mehreren Bestätigungsdekreten des pommerellischen Wojewoden, Beschlußfassung über ein Zusatzbudget für das Wirtschaftsjahr 1934/35 in Summa von 14 954 Złoty (im Zusammenhang mit der Eingemeindung des Dorfes Kl. Tarpen (M. Tarpno), Beschlußfassung über die Höhe der Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern für 1935/36, Beschlußfassung über den Ankauf einiger Gebäude der Czarnecki-Kaserne von der Eisenbahndirektion, Beschlußfassung über den Tarif der Baupolizeigebühren, sowie die Gebühren für die Legung von Wasserleitung und Kanalisation. *

× **Wegeausbesserungen im Landkreise Graudenz.** Die von Tarpen nach Schöntal (Dusocin) führende Chaussee hat auf der Strecke von Tannenrode (Świerkocin) nach Wolz (Melcz) einen neuen harten Belag erhalten. In den nächsten Tagen beginnt der Kreisausschuß mit der Reparatur der Chaussee bei Annowo. Teilweise erniedrigt wurde die aus der Richtung Neuhof (Nowy Dwór) nach dem Bahnhof in Rehden (Radzyn) führende Chaussee. *

× **Vor einem neuen Schwindlertyp,** der sich in Graudenz gezeigt hat, muß gewarnt werden. Es ist ein Geldwechselspezialist, der es besonders auf Kassiererinnen abgesehen hat, und zwar, wenn sie abends kurz vor Geschäftsschluß Kasse machen. Wenn die augenscheinlich durch den Gauner oder seine Helfershelfer von draußen beobachtete Angestellte das im Laufe des Tages vereinnahmte Geld aus seinen Behältern herausnimmt und aufzählt, betritt der Schwindelmeier den Laden und bittet, ihm einen Geldschein, z. B. 50 Złoty, zu wechseln. Wenn er nun z. B. zwei 20 Złoty-Scheine und ein 10 Złoty-Stück erhalten hat, behält er einen Schein in der Hand und wirft den Rest zu dem auf dem Tische liegenden Geld, wobei er erklärt, er brauche anderes, kleineres Geld. Die Kassiererin bemerkt nun manchmal nicht, daß der so sicher und gewandt auftretende „Herr" nicht alles Geld zurückgelegt hat. Sie wechselt also auf Wunsch den ganzen Betrag aufs neue oder gibt, wenn sie es nicht kann, die ursprüngliche Banknote zurück. Nachher muß die Angestellte dann die betrübende Wahrnehmung machen, daß sie raffiniert betrogen worden ist. *

× Drei **weitere Wagendiebe,** nämlich Waclaw Karwacki, Bernard Paczkowski und Waclaw Wołowski, alle drei aus Graudenz, hatten sich vor dem Burggericht zu verantworten. Sie haben in der Fischerstraße (Rybacka) von dem Gefährt des Besitzers Fabian Zietarski einen Sack Weizen im Werte von 13 Złoty gestohlen. Karwacki und Paczkowski erhielten je 5 Wochen, Wołowski 2 Wochen Arrest; letzterer erhielt eine zweijährige Bewährungsfrist. Eine solche auch den beiden anderen Angeklagten zuzuerkennen, hielt der Richter mit Rücksicht auf ihre Vorbestraftheit nicht für angebracht. *

× **Eine Flucht aus dem Gefängnis** in der Amtsstraße (Budkiewicza) brachte den mehrmals wegen Diebstahls bestraften Władysław Szeliński auf die Anklagebank des Burggerichts. Den Ausbruch verübte er am 15. September d. J., indem er die augenblickliche Unaufmerksamkeit des Aufsehers ausnutzte, sich auf den Gefängnishof begab, von dort mittels einer Leiter die Hofmauer überkletterte und ins Freie gelangte. Nach einigen Tagen konnte er bereits in Thorn wieder ergriffen werden. 4 Monate Arrest war die ihm hierfür zudiktierte Strafe. *

Thorn (Toruń)

v **Die letzte Hochwasserwelle der Weichsel** erreichte am Dienstag ihren Kulminationspunkt bei einem Stand von 2,55 Metern über Normal und ist seitdem im Abflauen begriffen. Mittwoch früh zeigte der Thorner Pegel nur noch einen Wasserstand von 2,33 Metern über Normal an. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Goniec" und „Fredro". in umgekehrter Richtung „Reduta Ordona" und „Stanisław". Aus Warschau traf der Schlepper „Katowice" mit zwei leeren Kähnen ein. Nach Danzig lief der Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit je einem mit Zucker und Getreide beladenen Kahn aus, desgl. Schlepper „Wanda" mit je einem Kahn mit Mehl und Fässern und „Pollux" mit drei Kähnen mit Mehl. Nach Warschau setzte sich Schlepper „Nadzieja" mit drei mit Stückgütern beladenen Kähnen in Fahrt. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 25. Oktober, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 1. November (Allerheiligen), morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 28. Oktober, hat die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher Nr. 250. * *

Ich appelliere an Ihren Stolz, vor aller Welt die unzertrennliche Verbundenheit unseres Volkes durch ein einziges Beispiel gegenseitiger Hilfeleistung zu dokumentieren.

Adolf Hitler.

‡ **Schnelle Arbeit** leistete die Polizei, indem sie vier ihr am Dienstag zur Anzeige gebrachte Kleindiebstähle umgehend restlos aufklärte. Vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und ein Verstoß gegen baupolizeiliche Vorschriften wurden am selben Tage zu Protokoll genommen. — Zwei Jugendliche, die aus ihrem Elternhaus entflohen waren, wurden hier aufgegriffen und der Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung übergeben. Eine Person wurde wegen Diebstahls verhaftet und ins Burggericht eingeliefert; eine Person wurde zwecks Feststellung der Identität in Polizeiarrest genommen, eine andere wegen Trunkenheit zur Wache gebracht und nach erfolgter Ausnüchterung wieder entlassen. * *

‡ **Straßenunfall.** Dienstag mittag wurde auf der Eisenbahnbrücke der 32 Jahre alte, in Warlubien, Kreis Schwetz, wohnhafte Radfahrer Zygmunt Starosta durch das Lastauto WR 6325 aus Włocławek überfahren. S. wurde schwer verletzt und mußte in das Städtische Krankenhaus gebracht werden. Eine Untersuchung zur Klärung der Schuldfrage ist im Gange. * *

v **Jugendliche vor Gericht.** Der dem Elternhaus entlaufene 17jährige Zygmunt Wojciechowski aus Zawichost, der kürzlich die Eisenbahnfahrt nach Thorn ohne Fahrkarte zurückgelegt hatte, wurde durch das hiesige Burggericht zu einer Woche Arrest verurteilt. Außerdem erkannte das Gericht gegen den Angeklagten wegen gewerbsmäßiger Bettelei auf Unterbringung im Arbeitshaus in Konitz. — In einer zweiten Sache hatte sich der jugendliche Stefan Piechocki wegen Diebstahls einer elektrischen Glühbirne nebst Fassung aus einem Hausflur zu verantworten. Das Urteil lautete auf 4 Wochen Arrest. * *

tz. **Konitz** (Chojnice), 24. Oktober. Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 1,10—1,30, Eier brachten 1,40 bis 1,50, Ferkel 10—15 Złoty.

Gestohlen wurden 12 Hühner und eine Gans dem Landwirt Franciszek Kubiszewski aus Powalken. Zwei Kaninchen büßte Frau Katharina Wroblewska ein. Der Kaninchenliebhaber konnte aber ausfindig gemacht und seine Beute ihm abgenommen werden.

Am Mittwoch vormittag kam es in Wielle zu einer blutigen Schlägerei. Wegen Familienstreitigkeiten überfiel die Familie Kuklinski die Familie Rogalla. Messer, Forken und ähnliche Waffen spielten bei diesem Kampf eine große Rolle. Mehrere Personen wurden schwer verwundet. Der Kreisarzt und die Konitzer Polizei wurden telephonisch herbeigerufen.

Der Kreiskommandant der Freiwilligen Feuerwehr, Kaliszan, hielt in Karschin eine größere Feuerwehrübung ab, zu der die Wehren der Umgegend erschienen waren. Nach einer Ansprache wurden Übungen abgehalten, die zur Zufriedenheit ausfielen. Am nächsten Tage wurde in Czyczkowy eine ähnliche Übung abgehalten.

h **Soldau** (Działdowo), 24. Oktober. In der letzten Kreisratssitzung führte der Starost den Delegierten Ratajczak aus Heinrichsdorf (Płośnica) in sein neues Amt ein. Alsdann gab er eine eingehende Schilderung über die Steinausbeutungsaktion. Das Unternehmen arbeitet im Rahmen eines ¼-Millionenkredits, der bis dahin noch nicht ganz ausgenutzt worden ist. Im ersten Halbjahr 1934 wurde Steinmaterial für zirka 11 800 Złoty verkauft. An Arbeitslöhnen wurden im gleichen Zeitraum annähernd 48 000 Złoty ausgezahlt. Die Verschuldung in der Landwirtschaftsbank beträgt 128 260 Złoty, beim Kreisausschuß 51 811 Złoty, bei der Kommunalsparkasse in Thorn 10 000 Złoty und bei der Kommunalsparkasse in Soldau 43 680 Złoty. Das Unternehmen gibt etwa 100 Arbeitern Beschäftigung, denen monatlich 7580 Złoty Lohngelder gezahlt werden. In nächster Zeit soll die Kleinbahn auf die andere Seite der staatlichen Eisenbahnstrecke nämlich auf das Terrain von Skurpien und Rutkowitz verlegt werden. Beschlossen wurde, noch eine weitere Anleihe aufzunehmen, die zur Schuldenabtragung Anwendung finden soll. Ferner faßte man den Beschluß, den Krankenhaustarif für landwirtschaftliche Arbeiter und kaufmännische Angestellte um 15 Prozent zu ermäßigen.

Am vergangenen Sonntag fanden hier im Wahlbezirk I Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung statt. Die Sanierungspartei erhielt 216 Stimmen (2 Mandate), die Nationale Liste 52 Stimmen und der Mittelstand 83 Stimmen (1 Mandat). Wahlberechtigt waren 470 Zersonen. Gewählt hatten 351.

f **Strasburg** (Brodnica), 23. Oktober. Einen Selbstmordversuch unternahm kürzlich eine 46 Jahre alte weibliche Person aus Strasburg. Sie hatte sich an den See in Niskiebrodno begeben, wo sie sich in das Wasser warf, um sich zu ertränken. Der in der Nähe stehende und den Vorfall beobachtende Mühlenbesitzer Dulczewski und ein Mann namens Bobrowski aus Kruszyn eilten sofort herbei und zogen die Lebensmüde aus dem Wasser. Finanzielle Verluste sollen die Unglückliche zu dem verzweiflungsvollen Schritt getrieben haben.

Um drei Mäntel wurde unlängst Józef Bułka bestohlen. Der Täter konnte aber ermittelt werden; die Mäntel wurden dem Bestohlenen zurückerstattet.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 28. Oktbr. 193[illegible] (22. n. Trinitatis)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde, Graudenz. 10 Uhr Pfr. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr Jungmädchenver. Dienstag 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch 10 Uhr Reformations-Gedächtnis-Gottesdienst, Pfr. Dieball, abds. 8 Uhr Gemeindeabend im Gemeindehause, Jubiläum der Lutherbibel, Vortrag P. r. Walter, Gr. Leistenau. Donnerstag 8 Uhr Jungmännerver. Freitag 4 Uhr Frauenhilfe, 8 Uhr Kirchenchor. Sonnabd. 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.
Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, 6 Uhr Evangelisation, 7 Uhr Jugendbund. 2 Uhr Musikfest in Treul. Dienstag ½7 Uhr Freundesstunde für jg. Mädchen. Mittwoch 3 Uhr Frauenstunde, ½7 Uhr Freundesstunde f. Jünglinge. Donnerstag 5 Uhr Kinderstd., ½8 Uhr Bibelstunde.
Ritzwalde. 10 Uhr Gottesdienst.
Mockrau. Mittwoch 31. Okt. 10 Uhr Reformationsfestgottesdienst mit Kindergottesdienst.
Rehden. 8 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdst., ½3 Uhr Jungmännerversammlg.
Rehwalde. 10 Uhr Gottesdienst.

Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 28. Oktober 1934 (22. n. Trinitatis).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dr. Heuer.
Altstädt. Kirche. 10½ Uhr Gottesdienst, Pfarr. Dr. Heuer, 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Groß Bösendorf. 10 Uhr Hauptgottesdst., 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Reformationstag, 31. Oktober 10 Uhr Fest- u. Jugendgottesdienst, Beichte, * 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Gostgau. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Kindergottesdienst.
Gramtschen. 11 Uhr Predigtgottesdienst mit Kindergottesdienst.
Podgorz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Jungmädchenstunde. Mittwoch, 31. Oktober, vorm. 10 Uhr Reformationsfeier.
Rudak. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Rentschkau. Freitag, d. 26. d. Mts., abds. 7 Uhr Missionsandacht. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdst., danach Kindergottesdienst. Mittwoch, 31. Okt., vorm. 10 Uhr Reformations-Gottesdienst.
Hohenhausen. Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst.
Culmsee. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdst. Mittwoch 31. Okt. 10 Uhr Gottesdienst.
Damerau. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 12 Uhr Kindergottesdienst.
Ostrometzko. Mittwoch, Reform.-Fest, 10 Uhr Kindergottesdienst.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Mittwoch 31. Okt., ½3 Uhr Reformations- und Lutherfeier.
Zwitz. Vormitt. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Pfr. Murlitzer.

÷ **Tuchel (Tuchola), 23. Oktober.** Heute fand hier vom schönsten Herbstwetter begünstigt ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Der Auftrieb von Vieh war sehr groß, der Handel aber stockend. Es kosteten: Gute Milchkühe 180—250 Złoty. Alte Kühe 130—150 Złoty. Besseres Pferdematerial 300—350 Złoty, Arbeitspferde 150—180 Złoty. Es waren genügend auswärtige Händler, aber noch mehr Zigeuner vertreten. Gleichzeitig wird hiermit daran erinnert, daß am 20. November dieses Jahres hierselbst ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, der sogenannte Martinimarkt stattfindet.

Die Leistungen der Australienflieger.

Der erstaunliche Flug des britischen „Comet"-Flugzeuges, das in weniger als drei Tagen die halbe Welt umkreist hat, wird in der englischen Presse mit begreiflicher Freude gefeiert. Die Größe der Leistung von Scott und Black wird mit eindrucksvollen Hinweisen und Vergleichen hervorgehoben. Ein Dampfer, der am Freitag abend 12 Stunden vor dem Start der Flugzeuge England verlassen hatte, wird erst Ende des nächsten Monats, am 26. November, Brisbane erreichen. In Bagdad konnte man am Sonnabend abend schon die Londoner Morgenblätter des gleichen Tages lesen, was in verschiedenen Orten Schottlands noch nicht möglich ist. Der Vizekönig von Indien soll in seinem Palast in Delhi am Montag die „Times" vom Sonnabend gelesen haben, was bestimmt zum ersten Male in seinem Leben geschah! Nachdem die gespannte Frage: „Wer wird im Rennen Sieger sein?" ihre endgültige Antwort gefunden hat, läßt das Interesse der Öffentlichkeit an dem weiteren Verlauf des Rennens nach und es zeigt sich die Neigung, praktische Schlüsse aus den Geschehnissen zu ziehen.

Den tiefen Eindruck, den die Leistung des holländischen Flugzeuges in England gemacht hat, gibt „Daily Telegraph" mit folgenden Worten wieder: Wenn ein Verkehrsflugzeug mit Fluggästen und Luftpost an Bord beinahe so schnell nach Australien fliegen kann, wie eine Rennmaschine, dann ist es Aufgabe der maßgebenden englischen Stellen, dafür zu sorgen, solche Verkehrsflugzeuge zu besitzen. Scott und Black haben als Sportmänner eine große sportliche Leistung vollbracht und ihnen sei alle verdiente Ehre gegeben. Aber Parmentier und Moll flogen ihre Maschine, als ob es sich nicht um viel anderes, als eine gewöhnliche Berufsarbeit handelte! Dieses Rennen macht eine Überprüfung der britischen Politik gegenüber der Zivilluftfahrt auf den Verkehrswegen des Britischen Reiches unbedingt notwendig.

Flugweltrekorde einst und jetzt.

Vom Luftspringen zum Flug über Ozeane.

Das große Luftrennen von London nach Melbourne ist zu Ende. In bisher unerhörtem Tempo haben die Maschinen die 18175 Kilometer lange Strecke von der Hauptstadt des britischen Imperiums nach der Metropole eines seiner Dominions im fernen Australien zurückgelegt. Was man zwar erwartet, aber in diesem Ausmaße nicht für möglich gehalten hatte, trat ein. Die Sieger dieses gigantischen Kampfes, die Engländer Scott und Black, legten die Strecke in der neuen Rekordzeit von 70 Stunden und 58 Minuten zurück. Bis zur Erreichung des australischen Festlandes brauchten sie 52 Stunden 30 Minuten. Damit haben sie den bisherigen Rekord, den der Australier Ulm mit sechs Tagen 17 Stunden gehalten hat, um mehr als die Hälfte unterboten und nur ein Drittel der Zeit gebraucht, die Scott für dieselbe Strecke im April 1931 mit neun Tagen vier Stunden benötigte. Dabei haben die Flieger mit ihrer Maschine eine Durchschnittsgeschwindigkeit von über 300 Stundenkilometern erreicht.

Die Sehnsucht des Menschen zu fliegen ist so alt wie die Menschheit selbst. Dädalus und Ikarus, die Gestalten der griechischen Sage sind Zeugen dafür, und die neueren Versuche des Schneiders von Ulm und die Konstruktionsversuche Leonardo da Vincis zeigen, daß auch zu Beginn der Neuzeit immer wieder Versuche gemacht wurden, das Flugproblem für den Menschen zu lösen. Erst dem zwanzigsten Jahrhundert blieb die Lösung des Fluggeheimnisses vorbehalten, und nur langsam, dann immer schneller, wurden Fortschritte auf dem Gebiete des Flugwesens gemacht.

Im Juli 1907 gelang es dem Franzosen Blériot, mit seinem Eindecker Sprünge in die Luft zu machen, die ihn bis zu einer Entfernung von 150 Metern trugen. Am 17. November 1907 gelang ihm ein „Flug" über 186 Meter. Bereits im nächsten Monat konnte Farman mit einem noch sehr wackeligen Doppeldecker einen Flug von 771 Metern zurücklegen, und am 13. Januar 1908 erreichte er erstmalig die Rekordlänge von 1000 Metern. Nun waren die Anfänge gemacht, und es ging rüstig vorwärts. Bereits am 28. Mai 1908 flog Delagrange erstmalig 10000 Meter. Am gleichen Tage machte Farman den ersten Passagierflug mit einem Fluggast über 1241 Meter. Bereits zwei Monate später schraubte Delagrange den Weitstreckenrekord auf 17000 Meter, und im September 1908 blieb der Engländer Wright eine Stunde und 31 Minuten in der Luft und legte dabei 66,6 Kilometer zurück. Im Monat darauf flog Farman von Chalons nach Reims und zurück und erntete damit ungeheuren Beifall.

Einen Markstein in der Geschichte des Flugwesens bedeutete dann die Überquerung des Ärmelkanals durch Blériot am 25. Juni 1909. Während anfangs noch nicht prinzipiell zwischen Dauerleistungen und Streckenleistungen der Flugzeuge unterschieden wurde, weil die Flugstrecke zunächst ja immer noch fast ausschließlich von der Flugdauer bestimmt wurde, konnte bei der Weiterentwicklung und Vervollkommnung des Flugwesens allmählich eine Spezialisierung eintreten. Man unterschied Dauerflüge, Weitstreckenflüge und Höhenflüge.

Im November 1909 stellte Henri Farman einen neuen Dauerweltrekord mit 4 Stunden und 17 Minuten auf. Immermehr steigerten sich die Leistungen, und im Jahre 1911 stand die Rekordmarke auf 11 Stunden 11 Minuten. Da wurde in Deutschland eine Nationalflugspende organisiert, die für neue fliegerische Leistungen hohe Geldpreise aussetzte. Am 3. Februar 1914 gelang es als erstem Deutschen, dem Piloten Langer, den Dauerweltrekord mit einer Leistung von 14 Stunden und 5 Minuten aufzustellen. Noch im Sommer desselben Jahres verbesserte Basser den Rekord auf 18 Stunden, Landmann 21 Stunden 49 Minuten. Kurz darauf gelang es dem Deutschen Böhm, einen Tag (24 Stunden und 8 Minuten) in der Luft zu bleiben.

Dieser Rekord hatte lange Zeit Geltung, zumal der inzwischen ausgebrochene Weltkrieg den weiteren friedlichen Wettbewerb auf diesem Gebiet unmöglich machte. Erst im Jahre 1920 wurde Böhms Rekord überboten. Um 10 Minuten (!) verbesserten ihn zwei französische Piloten. Man ging jetzt überhaupt nicht mehr im Alleinflug an die Aufstellung neuer Dauerweltrekorde heran. Im Jahre 1923 flogen die Fokkerpiloten Mac Ready und Kelly 36 Stunden, und die Franzosen holten sich im Jahre 1925 mit einer Leistung von 45 Stunden 11 Minuten den Rekord wieder. 1927 schraubten die Amerikaner Chamberlin und Acosta die Höchstleistung auf 51 Stunden 11 Minuten.

In den letzten Jahren haben sich die Leistungen immer wieder erhöht. Flugzeuge, die in der Luft ihren Brennstoff tankten, sind über eine Woche über der Erde geblieben, und bei den Ozeanüberquerungen sind immer wieder weitere Strecken ohne Zwischenlandungen zurückgelegt worden. Die neue Leistung der Australienflieger aber stellt in ihrer phantastischen Geschwindigkeit sowohl für einen Weitstrecken- als auch für einen Dauerflug eine neue Höchstleistung dar.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 69. Da der Gläubiger das Geld von Ihnen im August 1923 nur mit Vorbehalt angenommen hat, müssen Sie ihm Nachzahlung leisten. Die 3700 Mark hatten indessen nur einen Wert von 1321 Złoty. Dieser Betrag ist auf 15 Prozent aufzuwerten, so daß Sie dem Gläubiger an Kapital 198,15 Złoty zu bezahlen haben. Dazu kommen noch Zinsen für die Zeit vom August 1923 bis 30. Juni 1924 und die Zinsen für die letzten 4 Jahre, die zu 5 Prozent berechnet (den seinerzeit vereinbarten Zinssatz haben Sie uns nicht angegeben), in Summa 49,53 Złoty ergeben, so daß an Kapital in Zinsen 247,68 Złoty zu zahlen wären. Davon können Sie sich abziehen den Wert der 50000 Mark, die Sie dem Gläubiger im August 1923 bezahlt haben. Diese 50000 Mark hatten aber nur einen Wert von 1,50 Złoty, nach dessen Abzug Sie also in ganzen 246,18 Złoty zu zahlen haben. Von Zinsen werden Verzugszinsen nicht gezahlt. Zwar kann der Gläubiger Ersatz des Schadens beanspruchen, den er durch den Verzug erlitten hat, aber in Ihrem Falle sind die Beträge so minimal, daß sie nicht zu berücksichtigen sind.

C. C. Wir halten es nach Durchsicht der vielen über den Arbeiterschutz in industriellen Betrieben bestehenden Gesetze und Verordnungen für zweifelhaft, ob der Arbeitsinspektor befugt ist, so weitgehende und so einschneidende Anordnungen zu treffen. In der Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. 7. 27 über die Arbeitsaufsicht, in der die Rechte des Arbeitsinspektors im einzelnen aufgeführt werden, ist von einem ähnlichen Recht des Arbeitsinspektors, wie es in Ihrem Falle geltend gemacht wird, nirgends die Rede. Dagegen nimmt nach Art. 5 a. a. O. die Arbeitsinspektion u. a. teil: mit anderen zuständigen Behörden an der Tätigkeit, die die Genehmigung zum Umbau von Gewerbebetrieben betrifft; und zwar hinsichtlich der Gesundheit und Sicherheit der Arbeit. In Art. 23 a. a. O. heißt es u. a.: „Falls festgestellt wird, daß in einem Betriebe die geltenden Vorschriften in bezug auf die Sicherheit des Lebens, der Gesundheit und Sittlichkeit nicht beachtet sind, setzt der Arbeitsinspektor ein Protokoll auf und erläßt eine Anordnung zur Beseitigung der Verfehlungen." Wir glauben nicht, daß diese Bestimmung auf Ihren Fall irgendwie anwendbar ist, da die bestehenden Gesetze eine bestimmte Form der Beheizung von Arbeitsräumen nicht festsetzen, also auch bei Ihnen von einer „Verfehlung" dagegen nicht die Rede sein kann. Sie können den Befehl des Distriktsarbeitsinspektors anfechten durch Klage bei dem Bezirksarbeitsinspektor.

Herbst 34. 1. Stundung für Zinsen konnte nur gewährt werden, wenn diese Zinsen fällig waren. Wenn Sie also vor etwa 10 Jahren einen bestimmten Betrag an Zinsen gestundet haben, so können Sie diesen Betrag heute noch verlangen und evtl. einklagen, denn diese Zinsen haben durch die Stundung Kapitalcharakter erhalten, und eine solche Schuld verjährt erst (nach dem neuen Gesetz) in 20 Jahren. 2. Eine nach dem 1. Juli 1932 entstandene Hypothek fällt nicht unter das Gesetz vom 29. 3. 33, d. h. für sie gilt nicht das Moratorium. 2. Sie können von dem von Ihnen Beauftragten vollen Ersatz für allen Schaden fordern, den Sie durch ihn erlitten haben.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 27. Oktober

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 10.15: Kinderfunkspiele. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Blasmusik. 13.00: Lustiger Wochenendsalat (Schallplatten). 15.15: Mädelbastelstunde. 16.00: Konzert. 18.40: Märsche und Walzer — geblasen. 19.45: Was sagt Ihr dazu? 20.15: **Dur gegen Moll.** Ein heiterer Orchesterkrieg im Funkhaus. 22.00: Nachrichten. 22.30: Giganten der Landstraße. 23.00: **Fest der Flieger 1934** (aus dem Zoo): 25 Jahre deutsche Luftfahrt. Kapelle Otto Kermbach und der Fliegermusikzug Wolff der Fliegerlandesgruppe 14 Berlin-Brandenburg. 24.00—00.55: Tanz beim DDAC.

Breslau - Gleiwitz.

06.35: Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.00: Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.00: Schallplatten. 13.30: Schallplatten. 15.30: Vom Urvolk der Indogermanen. 16.00: Bunter Nachmittag. 18.05: Kleine Violinmusik. 18.35: Die Feuertaufe. Lesung aus „Mein Kampf" von Adolf Hitler. 19.05: Mensch Unbekannt. 20.10: Öffentlicher Abend des Reichssenders Breslau (aus dem Handwerkskammersaal in Oppeln). **Wir fahren ins Land! Dem Glücklichen schlägt keine Stunde. Ein großer bunter Abend.** 22.25—02.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

06.35: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Bücherschau. 16.00: Konzert. 17.45: Die völkische Bücherei. 18.25: Vespermusik. 19.00: **Reise nach Polen.** 19.30: Kleine Klavierstücke von Reger. 20.10: Im ganzen Gau — Rundfunk zur Schau. Es tut sich was in Bischofsburg. 22.30 bis 24.00: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.35: Konzert. 08.20: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 11.00: Werbenachrichten mit Schallplatten. 12.00: Konzert. 13.10: Tanzmusik zum Wochenende (Schallplatten). 14.20: Kinderstunde. 15.00: „Wir sehen nur Schatten". 15.30: Aus der Arbeit der HJ. 16.00: Bunter Nachmittag. 18.20: Eva verlobt sich. 20.15: 300 Jahre sächsische Infanterie. 22.25—01.00: Tanzmusik.

Warschau.

06.48: Schallplatten. 12.10: **Unterhaltungsmusik.** 18.05—13.30: Aus der Oper „Bohême" v. Puccini (Schallplatten). 15.45: Schallplatten. 17.00: Klaviervortrag. 17.30: Arien und Lieder. Dolnicki. 18.10: Warschaus Kunst- und Kulturleben. 18.15: Chorgesang und Liedervortrag. 18.45: Vortrag: Mein Ausflug nach Ostpreußen. 19.00: Leichte Musik. 19.30: Leichte Musik. 20.00: **Leichte Musik.** Funkorchester und Witas, Gesang. 21.00: Konzert. 22.00: Werbekonzert. 22.15: Tanzmusik. 23.35: Salonmusik (Schallplatten). 24.00: Tanzmusik.

Feldmarschall Graf Schwerin.

Zur 250. Wiederkehr seines Geburtstages.

Als Sohn eines schwedischen Regierungsrats und Erbküchenmeisters im Herzogtum Pommern erblickte Kurt Christoph von Schwerin am 26. Oktober 1684 zu Löwitz bei Anklam das Licht der Welt. Ein interessantes Leben, bezeichnend für die damalige Zeit, entrollt sich beim Lesen seiner Biographie vor unseren Augen. Siebzehnjährig trat er als Fähnrich in ein holländisches Infanterie-Regiment ein, dessen Chef sein Oheim war. Als er das Elternhaus verließ und vom Vater Abschied nahm, ereignete sich eine kleine Szene, die der Marschall später oft selbst erzählt hat. Der Vater gab ihm einen Taler und einen Backenstreich und sagte: „Dieses leide von keinem weiter!"

Unter den Augen der maßgebenden Feldherrn seiner Zeit, dem Prinzen Eugen und Marlborough, focht Schwerin bei Donauwörth und Höchstädt und stieg dabei bis zum Hauptmann auf. Bald danach forderte er seinen Abschied und nahm beim Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg Dienste. Im Jahre 1707, also mit 23 Jahren, war er bereits Oberst und Regimentskommandeur. Als solcher heiratete er im folgenden Jahre die Tochter des schwedischen Generalleutnants von Krassow, mit der er 46 Jahre in glücklicher Ehe lebte. Die Besetzung der Mecklenburgischen Lande durch Reichstruppen und die Einsetzung einer Reichskommission zur Verwaltung des Landes im Jahre 1719 zwangen Schwerin, der den Feind vorher bei Walsmühlen geschlagen hatte, seinen Abschied zu nehmen. Nun trat er in die preußische Armee ein, in deren Listen wir ihn 1720 — also mit 36 Jahren! — als Generalmajor finden.

König Friedrich Wilhelm verwendete ihn zuerst verschiedentlich in diplomatischen Missionen, wobei der hochgebildete und selten weltgewandte Edelmann eine solche Geschicklichkeit an den Tag legte, daß er sich das unbedingte Vertrauen des Königs erwarb und 1723 durch die Verleihung eines Regiments ausgezeichnet wurde. Er erhielt das Regiment zu Fuß Nr. 24 der alten Stammliste, dessen blaue Uniform mit roten Klappen auf Aufschlägen, goldenen Knöpfen und goldgestickten Schleifen er bis an sein Lebensende trug. Naturgemäß mußte der junge bevorzugte General manche Anfeindung über sich ergehen lassen, doch der König blieb ihm **gewogen.**

In diese Zeit fallen auch die ersten Beziehungen Schwerins zu dem damaligen Kronprinzen Friedrich, an dessen hartem Geschick er lebhaften Anteil nahm, und mit dem er auch in Briefwechsel trat. Nachstehende sicher meist unbekannte Episode dürfte von Interesse sein. Eines Tages erbat sich der Kronprinz von Schwerin einen Hoboisten, den er anläßlich eines Besuches in Frankfurt a. O. als trefflichen Flötenspieler erkannt hatte, um in ihm einen Begleiter für sein eigenes Flötenspiel zu haben. Dieser Mann war Federsdorf, später Geheimkämmerer und hochgeschätzter Vertrauter des Königs.

Bei Friedrich Wilhelm I. erfreute sich Schwerin auch weiterhin des besonderen Wohlwollens, denn der König schätzte ihn nicht nur als hochbefähigten Soldaten, sondern auch als trefflichen Landwirt, dessen Gut eine Musterwirtschaft war. So stieg er bald bis zum General der Infanterie auf. Das Vertrauen des Vaters übertrug sich auch auf den Sohn. Auch von Friedrich war Schwerin hochgeschätzt, was daraus erhellt, daß er einen Monat nach der Thronbesteigung zum Feldmarschall ernannt und wenige Tage später in den Grafenstand erhoben wurde. Ehe König Friedrich den bedeutsamen Schritt tat, seine Ansprüche auf Schlesien mit Waffengewalt geltend zu machen, ließ er erst Schwerin zu sich kommen, um dessen Meinung zu seinen Plänen zu hören.

Nachdem die Würfel gefallen waren, erhielt Schwerin den Oberbefehl über den Teil des Heeres, der den Auftrag hatte, in Schlesien einzudringen. Schon nach wenigen Wochen konnte er seinem König das vollkommen besetzte Land zu Füßen legen.

Ganz hervorragenden Anteil hatte er an der ersten gewonnenen Schlacht bei Mollwitz. Die preußische Kavallerie war geworfen, die Waage des Sieges schien sich auf die Seite der Österreicher zu neigen. König Friedrich hatte auf dringendes Anraten Schwerins das Schlachtfeld bereits verlassen, dieser sollte den Rückzug der Armee einleiten. Die Generale ritten an ihn her an und fragten, wohin dieser gehe. „Auf den Leib des Feindes!" war die markige Antwort. Todesmutig setzte sich der Marschall nun selbst an die Spitze, führte mit schlagenden Tambours die Infanterie zum Sturm und erfocht so den ersten Sieg **in offener Feldschlacht für seinen König.**

Im zweiten schlesischen Krieg leitete er die Belagerung von Prag. Er hatte gerade den Angriff auf den Ziskaberg vorbereitet, als ihn am Vorabend des Königs Bruder Heinrich besuchte und ihn im Laufe der Unterhaltung fragte, ob ihm bekannt sei, wie die Kapelle heiße, bei der sich das Königliche Hauptquartier befand. Der Marschall verneinte. „Sancta Victoria", antwortete der Prinz, worauf Schwerin bemerkte: „Einer so schönen Heiligen müssen wir auch etwas zu Ehren tun." Am nächsten Morgen hatte er das Fort und mehrere Schanzen erstürmt.

Nach dem Kriege lebte Schwerin jahrlang in völliger Zurückgezogenheit auf seinen Gütern und widmete sich mit Eifer der Landwirtschaft. Kirchen und Schulen verdankten ihm ihr Entstehen, und an dem Wohlergehen seiner Bauern nahm er lebhaftesten Anteil, so daß der freundliche und freigebige Gutsherr sich überall der größten Beliebtheit erfreute.

Bei Ausbruch des Siebenjährigen Krieges wurde der bereits Zweiundsiebzigjährige wieder an die Spitze der sich in Schlesien sammelnden Armee berufen. Als er da 10000 Mann weniger als versprochen vorfand und den König nach dem Grunde fragte, meinte dieser: „Für diese 10000 Mann habe ich Ihn gerechnet".

Die blutige Schlacht von Prag am 6. Mai 1757 wurde sein unvergänglicher Ehren- und Todestag. Unter unendlichen Verlusten waren die ersten preußischen Angriffe vor den in glänzender Stellung stehenden österreichischen Linien zusammengebrochen. Da sprengt der Feldmarschall an sein eigenes Regiment heran, nimmt dem nächsten Junker die Fahne aus der Hand und führt seine Musketiere gegen die feuerspeienden Höhen. Von fünf Kugeln getroffen, sinkt der Marschall vom Roß, das ruhmreiche Feldzeichen seines geliebten Regiments deckt die Leiche des Helden wie ein Mantel zu.

Im Erbbegräbnis zu Wusseken bei Schwerinsburg hat er seine letzte Ruhestätte gefunden. „Sein Tod macht den Lorbeer des Sieges verwelken, der mit zu kostbarem Blute bezahlt war", schrieb kurz darauf der König, und bereits 1769 ließ er ihm das heute noch auf dem Wilhelmplatz in Berlin stehende Monument setzen, das den Marschall mit **der Fahne in der Hand darstellt.**

E. F.

Platonische Ergebnisse des Warschauer Gömbös-Besuches

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der lange hinausgeschobene Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten, dem sich nach dem ursprünglichen Plane auch der ungarische Außenminister anschließen sollte, war, als er endgültig festgesetzt wurde, ohne Zweifel nicht nur dazu bestimmt, einen großartigen Rahmen für ein platonisches Freundschaftsfest zwischen einst benachbarten Völkern zu bilden und Gelegenheit zu geben, daß die Leiter zweier Staaten in historischen Erinnerungen schwelgen, und sich, sei es durch vertragliche Abmachungen, für einen regeren Kulturaustausch, der sich auch ohnedies erfreulich gestaltete, zu treffen.

In unserer heißen, der Geschichtsbetrachtung so ungünstigen Zeit, in der vielmehr Geschichte mit einer Hast sondergleichen gemacht wird, ist es schwer denkbar, daß politische Führerpersönlichkeiten, die bei der Gestaltung der Gegenwartsgeschichte energisch mittätig sind, während ihres Zusammentreffens der Besprechung dringendster aktueller Probleme der Politik geflissentlich ausweichen wollten und könnten. Dem Programm der Gespräche, um derentwillen der ungarische Ministerpräsident sich nach Warschau begab, lag ganz bestimmt — ursprünglich — der Zweck zugrunde, bezüglich gewisser aktueller Fragen der europäischen Politik eine polnisch-ungarische Überstimmung, die sich praktisch verwerten ließe, zu erzielen. Die Verhandlungsthemen, die sich in einer in die Augen springenden Weise darboten, ergaben sich vor allem aus der Gesamtwendung der polnischen Außenpolitik, als deren Hauptmomente letzthin die Haltung Polens gegenüber dem französischen Nordostpakt und die neue Rolle Polens im Völkerbunde hervortraten. An die dadurch angebahnte Veränderung der Lage im nordöstlichen und zum Teil auch im mitteleuropäischen Raum reihten sich gleichzeitige Umgestaltungen im Südosten Europas an, was wiederum den Komplex ungarischer Lebensfragen in höchst aktueller Weise betraf. Alle diese Aktivitäten im Raume vom baltischen Meere bis zum vorderasiatischen Gebiet erheischten die gedankliche Fixierung einer Reihe von Möglichkeiten übereinstimmender Stellungnahmen, wobei eine Veröffentlichung von Ergebnissen des Gedankenaustausches natürlich keineswegs in Aussicht genommen zu werden brauchte. Indessen wurde nicht nur von ungarischer, sondern auch von polnischer Seite — wenn auch viel behutsamer — die Richtung dieses Gedankenaustausches angedeutet.

So lagen die Dinge noch unmittelbar vor dem Schreckenstage von Marseille. Von diesem Augenblick an setzten im europäischen Situationsbilde zunächst ganz unübersehbare und sogar verwirrende Verschiebungen ein. Die Jagd der Szenenbilder ist noch bei weitem nicht zu Ende, denn die politische Drehbühne ist eben noch in Bewegung. Dieser neue und unvoraussehbare Schwankungszustand in der europäischen Gesamtlage konnte nicht ohne Wirkung auf den Entschluß Polens sein, dem Arrangement des Gömbös-Besuches ein möglichst entpolitisiertes Gepräge zu geben. Die Ausführung dieses Entschlusses erfolgte mit Schonung und stufenweise. Die „Gazeta Polska" machte im Begrüßungsartikel eine sparsame und wenig sagende politische Andeutung, die auf den Donauraum hinwies, und über diese Linie wagte sich die verantwortliche Regierungspresse nicht hinaus. Die Regierungspublizistik verweilte mit Ungarn am liebsten im Freundschaftstempel und schlug Töne reiner Gefühlslyrik an. Dagegen lieferte die Oppositionspresse um so emsiger ihren einseitigen politischen Text zum Gömbös-Besuche, der darauf abzielte, vor der Welt draußen die Belanglosigkeit der Warschauer Gespräche des Ministerpräsidenten Ungarns für die im Gange befindlichen Aktualitäten der europäischen Politik darzutun, was — wie aus den französischen Pressestimmen hervorgeht — der Oppositionspresse durchaus gelungen zu sein scheint. Diesem Verhalten der „Besserwisser" widersprach keineswegs die Toastrede, die vom polnischen Ministerpräsidenten Kozlowski bei dem zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten veranstalteten Diner gehalten wurde und die von Hinweisen auf die politische Aktualität völlig frei war. Die von der Polnischen Regierung geübte Zurückhaltung war unverkennbar und offenbar. Die am folgenden Tage vom Ministerpräsidenten Gömbös den Pressevertretern abgegebene Erklärung und gleichfalls der Verlauf der Pressekonferenz bestätigten den Eindruck, daß Gastgeber und Gast die politische Zurückhaltung zur Richtschnur der nach außen gerichteten Kundgebungen während des Aufenthalts des ungarischen Ministerpräsidenten in Polen zu machen für richtig befanden.

Nach der Abreise des Ministerpräsidenten Gömbös aus Warschau betont die Oppositionspresse (unter gleichzeitigem Schweigen der tonangebenden Regierungspresse, das „wie — Zustimmung" gedeutet werden kann,) die politische Ergebnislosigkeit des ungarischen Besuchs und quittiert diese Tatsache mit begreiflicher Genugtuung. Inwieweit diese Genugtuung gerechtfertigt ist, entzieht sich unserer Beurteilung.

Die polnische Presse über das Ergebnis.

Das populäre Organ der nationalen Opposition, der **„Wieczór Warszawski"**, sucht die Gründe dafür darzulegen, weshalb die Polnische Regierung den ungarischen Besuch im Zeichen politischer Zurückhaltung behandelt habe. Das Blatt schreibt u. a.:

„Wir kennen zwar nicht den Verlauf der vertraulichen Gespräche, die zwischen dem Ministerpräsidenten Ungarns und den Leitern der polnischen Politik im Belvedere, im Ministerratspräsidium und im Außenministerium geführt worden sind, doch die ausgetauschten Toaste, das amtliche Communiqué und die Erklärung des Ministerpräsidenten Gömbös für die Presse stellen das eine klar:

daß aktuelle politische Probleme nicht den Gegenstand der Gespräche, wenigstens nicht der offiziellen Verhandlungen gebildet haben;

diese letzteren bewegten sich nur im Rahmen der kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Vergleicht man überdies die Stimmen der ungarischen Presse vor dem Besuch mit denen nach dem Besuch, und sogar die offiziellen ungarischen Erklärungen vor der Reise nach Warschau mit der Erklärung, die der Ministerpräsident Gömbös für die Presse in Warschau abgegeben hat, so muß man feststellen, daß **während vor dem Besuch von den Möglichkeiten einer neuen Gestaltung der Verhältnisse im Donaubecken die Rede war und die aktuellpolitischen Akzente sehr stark waren, diese sich in Warschau in historischen Erinnerungen und Gelegenheitsherzlichkeiten auflösten und beinahe restlos verschwunden sind.**

„Offenbar ist

von polnischer Seite die notwendig und lobenswerte Reserve bewahrt

worden, die übrigens nicht im mindesten die Herzlichkeit des Empfanges und die Wärme des Tones vermindert hat, welche durch die Gefühle der gegenseitigen Sympathie beider Nationen gerechtfertigt ist, einer Sympathie, die ungeachtet des Mangels einer gemeinsamen politischen Sprache und der Zugehörigkeit zu verschiedenen politischen Lagern zweifellos besteht.

„Im jetzigen Augenblick — führt das Blatt aus — war die polnischerseits geübte Reserve vollauf angezeigt. Nicht deswegen, weil sich nach dem Marseiller Mord Wolken über Ungarn ansammeln. Wir glauben keineswegs, daß diese Wolken wirklich bedrohlich zu nennen sind und ernstliche Folgen herbeizuführen imstande wären... Im Gegenteil, die Folge der Marseiller Morde kann **eher eine Entspannung zwischen den Großmächten und ein neuer Versuch der Annäherung sein!**

Das Blatt macht — unserer Meinung nach mit Recht — darauf aufmerksam, daß in den letzten Tagen **„das Gespenst des Viererpaktes"**, oder richtiger:

eines Fünf-Mächte-Paktes unter Einbeziehung Sowjetrußlands

wieder in der Presse aufgetaucht sei. Es folgen dann nicht uninteressante Bemerkungen zur jetzigen Lage. „Die Rückkehr zum Viererpakt oder zu einem Fünf-Mächte-Pakt — meint das Blatt — findet ihre Begründung vor allem darin, daß **das Schwergewicht** in den europäischen Beziehungen sich **nach dem Südosten verschoben hat und der Schlüssel zur Situation sich in Rom befindet.** Bekanntlich ist die Idee der Zusammenarbeit aller Großmächte im Rahmen eines diese bindenden Paktes eben eine italienische Idee und das beständige Bestreben Mussolinis. Es mangelt nicht an Anzeichen dafür,

daß Deutschland unter gewissen Bedingungen geneigt wäre, in das Mächtekonzert zurückzukehren

und seine Beziehungen zu Italien sowie zu Frankreich auszugleichen.

Man kann — glaubt das Blatt beobachtet zu haben — derartige Offerten in der deutschen Presse lesen. „Wir glauben nicht, — heißt es weiter — daß die Verwirklichung solcher Projekte leicht wäre und bald eintreten könnte. Doch schon ihr Auftauchen muß **die wachsame Aufmerksamkeit der polnischen Politik** erregen, die in einem solchen Pakte für sich keine Vorteile, sondern im Gegenteil ernstliche Nachteile sehen kann. Die Tatsache, daß man vom „Ost-Locarno", welches von der polnischen Diplomatie bekämpft wurde, zu sprechen aufgehört hat, wird kein Erfolg sein, wenn man an dessen Stelle vom Fünf-Mächte-Pakt sprechen wird. Das feine diplomatische Spiel, in welchem sich die einfache und klare Linie der polnischen Politik verloren hat, muß angesichts dieser Gefahr aufhören, und die ganze Anstrengung der polnischen Diplomatie muß der Abwendung der Gefahr gelten, die für unsere Großmachtstellung und unsere politischen Bestrebungen

ein Pakt von fünf Großmächten — ohne uns

sein würde.

„Natürlich ist unter diesen Umständen **weder Zeit noch Platz für einen politischen Flirt mit Ungarn vorhanden,** das uns in dieser Situation nicht helfen kann. Daher ist es nicht verwunderlich, **daß während des Besuchs des Ministerpräsidenten Gömbös von der aktuellen Politik keine Rede war**... Es blieb nur die herzliche, doch vollkommen platonische Freundschaft und die kulturelle Annäherung übrig, gegen welche niemand etwas einwenden kann."

Das **ABC**-Blatt äußert ebenfalls seine Zufriedenheit über „den glatten Verlauf" des ungarischen Besuchs, bei dem es

„nicht zu wenig Freundschaft und nicht zu viel Politik gab",

an der weder die Länder der Kleinen Entente nach Frankreich Anstoß zu nehmen und Befürchtungen zu hegen, Gelegenheit hatten. Das Blatt hebt anerkennend hervor, daß die Organe des Regierungslagers im allgemeinen es vermieden haben, vom Boden „der polnisch-ungarischen Freundschaft" auf das Gebiet „der polnisch-ungarischen Politik abzustechen." Die Stimmen der öffentlichen Meinung, welchen die Regierungspresse nicht widersprach, spiegeln — meint das Blatt — den in Polen überwiegenden Widerwillen gegen „gefährliche Verbindungen" (liaisons dangereuxes) ab.

Wir können nicht umhin, hier zu bemerken, daß die Oppositionspresse sich einer Übertreibung schuldig macht, wenn sie das vorsichtige Verhalten der Regierung in diesem Falle zugunsten der eigenen, vorgefaßten außenpolitischen Meinungen eskontiert. Allem, vielleicht absichtlich gewahrten Anschein entgegen, können die polnisch-ungarischen Gespräche fruchtbar und ergebnisreich gewesen sein. Es mochte sein, daß der Goldwert des Schweigens der Polnischen Regierung in Anbetracht der undeutlichen Lage sehr hoch angesetzt wurde.

Polen und Ungarn.

Ministerpräsident Gömbös an die Presse.

Während seines Warschauer Aufenthalts hat der ungarische Ministerpräsident Gömbös die Vertreter der polnischen und ausländischen Presse zu einer Konferenz eingeladen, in der er in französischer Sprache eine längere Erklärung verlas. Der Ministerpräsident huldigte zunächst dem Geiste der historischen und moralischen Bruderschaft, der das ungarische und das polnische Volk seit tausend Jahren verbinde.

Des öfteren, sagte Gömbös u. a., hat die Geschichte unsere beiden Nationen in enger Vereinigung, Seite an Seite, auf den östlichen Schanzen der europäischen Zivilisation als deren mutige und treue Verteidiger **kämpfen** sehen. **Es gab Epochen, wo unsere** beiden Nationen einander Könige gaben. **Monarchen ungarischen Blutes haben durch ihre Regierung eine** Periode des Glanzes in der polnischen Geschichte **bezeichnet.** Ungarn wird seinerseits mit unvergänglicher Pietät immerdar das ruhmreiche Gedenken seiner zwei **tapferen** Könige in Ehren halten, die auf dem Felde der Ehre ihr edles polnisches Blut für das ungarische Vaterland vergossen haben. Unsere beiden Länder hatten ein ähnliches Schicksal, und die Geschichte bestimmte ihnen dieselbe Mission. Polen und Ungarn, die Vorposten der westlichen Zivilisation hatten infolgedessen **unter den von Osten her kommenden Angriffen am meisten zu leiden.** Unsere beiden Nationen standen einander bei dieser bedeutsamen Mission bei, welche sie loyal erfüllten, **wiewohl sie oft, von der übrigen Welt verlassen, die blutigsten Opfer darbringen mußten.**

Unsere beiden Nationen haben nicht bloß **bei der Verteidigung des Christentums** Opfer gebracht. Sie haben ihr Blut in gleicher Weise **für die großen Ideen der Freiheit** vergossen. Die großen Namen von **Koscinszko** und **Poniatowski, Franz Rakoczy** und **Kossuth** leuchten in demselben Glanz unter den größten Heroen der menschlichen Freiheit Ungarn und Polen waren

Pioniere der Freiheit und der Gerechtigkeit

in einer Epoche, als die Passivität der Knechtschaft **noch** die anderen Nationen in diesem Teile Europas lähmte.

Der Westen hat indessen nicht immer die Bedeutung der Mission unserer beiden Völker begriffen. Die Entwicklung ergab die schwerwiegenden Folgen, die sich aus dieser Tatsache für unseren Kontinent ergaben. **Unsere Länder sind zwei wichtige Pfeiler des Friedens und des Gleichgewichts in Europa.** Napoleon hat mit Recht gesagt, daß Polen der Schlußstein der europäischen Wölbung sei. Ungarn aber ist eine der Stützmauern dieser Wölbung.

Sehr richtig sind in dieser Hinsicht die Worte, die der in der Emigration lebende ausgezeichnete Publizist Graf Worcell im Jahre 1849 geprägt hat, nämlich: „Die Teilung Polens wäre wahrscheinlich vermieden worden, wenn Ungarn in jener Epoche unabhängig gewesen wäre; Ungarn wäre an der Seite eines starken und freien Polens nicht unterlegen."

... Ungarn hegt eine aufrichtige Bewunderung für den wunderbaren und ständigen Aufstieg, den das wiedererstandene Polen, dessen politische Größe und Bedeutung im Wachsen begriffen sind, zu realisieren wußte. Das historische Schicksal Polens bildet für das ungarische Volk ein herzstärkendes Beispiel, das ihm Mut für die Zukunft gibt.

Die Festigung der polnisch-ungarischen Beziehungen, besonders auf dem intellektuellen und kulturellen Gebiete, das ist der Zweck meines gegenwärtigen Besuchs. Der warme Empfang, den man mir in Polen bereitet hat und die Kundgebungen der Sympathie, die mir während meines kurzen Aufenthalts reichlich gespendet wurden, gestatten mir die Hoffnung,

daß ich in meinen Bestrebungen auf ihr vollkommenes Verständnis rechnen kann.

Doch außer den Beziehungen ideologischer und moralischer Natur, gibt es in der Welt der materiellen Realitäten eine Anzahl von Gesichtspunkten, die unseren Ländern den Zusammenschluß ihrer Bemühungen gebieten. **Polen als eine der Großmächte Osteuropas, welche der Karpathenniederung im Norden unmittelbar benachbart ist, ist dazu berufen, eine hochwichtige Rolle in der wirtschaftlichen Wiedergeburt dieses europäischen Gebietes zu spielen.** Für Polen kann es nicht gleichgültig sein, eine stabile Situation im Donautale sich gestalten zu sehen.

Vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus, ergänzen sich Polen und Ungarn in mancher Hinsicht und ich bin überzeugt, daß

der Handelsaustausch

zwischen unseren beiden Ländern **beträchtlich entwickelt werden kann,** wenn es gelingt, **die künstlichen Hindernisse, die gegenwärtig unseren gegenseitigen Austausch hemmen, zu beseitigen.** Die Entwicklung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern wird zweifellos nicht verfehlen, **die Freundschaftsbeziehungen,** die unsere beiden Nationen vereinen, im Bereiche der Realitäten zu vertiefen. Ich bin überzeugt, daß die Faktoren, die in der Vergangenheit die Entwicklung der Schicksale unserer beiden Nationen bestimmt haben, auch **für die Zukunft** ihre Solidarität sichern werden, **und daß die** Vertiefung der gegenseitigen guten Beziehungen **nicht nur** den Interessen unserer beiden Länder, sondern **auch denjenigen der friedlichen Entwicklung Europas dienen** wird.

*

Gömbös wieder in Budapest.

Gömbös ist von seiner Warschauer **Reise, nachdem er** sich in den Morgenstunden nur etwa zwei Stunden in Wien aufgehalten hatte, am Dienstag mittag wieder in Budapest eingetroffen. Auf der Tagesordnung steht nunmehr seine Reise nach Rom, die er Ende des Monats oder in den ersten Tagen des November anzutreten gedenkt.

Antworten an die französische Adresse.

Die ungarische Presse polemisiert, indem sie sich mit den Ergebnissen der Reise nach Warschau beschäftigt, sehr spitz gegen den Teil der französischen Presse, der Gömbös vorwirft, er habe in Warschau gegen Frankreich zu konspirieren versucht, und der gleichzeitig spöttelnd behauptet, Gömbös sei in Warschau kühl aufgenommen worden und habe einen Mißerfolg erlitten, schon deshalb, weil Polen in seinem eigenen Interesse gar nicht daran denke, sich mit der ungarischen Revisionspolitik zu solidarisieren.

Direkt auf den „Temps" gemünzt, nennt der offiziöse „Budapesti Hirlap" diese Anwürfe „Giftpfeile", von denen der eine auf Ungarn, der andere auf Polen gerichtet sei. Gömbös sei ein Mann der klugen Vorsicht und der Realitäten und er konstruiere vor allen Dingen. In Warschau habe es sich keinesfalls um konkrete Politik gehandelt, sondern um die Pflege und Stärkung der gegenseitigen Freundschaftsgefühle. Das aber sei erreicht worden, und es sei nur folgerichtig, daß diese Tatsache sich

in der Zukunft politisch auswirke.

Die Bedeutung des Warschauer Besuches, so sagt ein anderes Blatt, könnte somit nicht durch hämische Bemerkungen herabgemindert werden. Ein drittes ungarisches Blatt vermerkt in anderem Zusammenhang bezeichnenderweise, daß über das, was sich in Warschau begeben habe, auch Italien sehr wohl informiert gewesen sei.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polen und der Block der Goldländer.

Die Konferenz der Goldblockländer in Brüssel endete, wie wir bereits meldeten, mit dem Ergebnis, daß die Vertreter der Goldblockländer eine Entschließung annahmen, in welcher in fünf Punkten eine Übereinstimmung erzielt worden ist. Es wurden bekanntlich Unterausschüsse eingesetzt, die insbesondere die Fragen auf dem Gebiete der Handelspropaganda, die Erweiterung des Handelsverkehrs usw. prüfen sollen. Das bereits schon jetzt greifbare Ergebnis liegt darin, daß zwischen dem 1. Juli 1933 und dem 30. Juni 1934 erreichte Handelsvolumen um 10 Prozent zu erhöhen. Nach drei Monaten soll der allgemeine Ausschuß wieder in Brüssel zusammentreten.

Der Führer der polnischen Delegation in Brüssel, Minister Doleżal, erteilte einem Korrespondenten der „Agence Economique et Financier" eine Unterredung, in welcher er u. a. ausführte:

„Rein persönlich, glaube ich auf einen besonderen Punkt hinweisen zu müssen, nämlich, daß Polen, welches im Juli 1933 sich der Deklaration der Goldblockländer anschloß, nunmehr dem Goldblock beigetreten ist. **Mit der Teilnahme an der Brüsseler Konferenz bewies Polen, daß es der dringendste Wunsch der Polnischen Regierung ist, die Goldwährung aufrecht und mit allen Mitteln dafür zu arbeiten, seine Valuta stabil zu erhalten.** Es ist klar geworden, daß als Mittel, die den internationalen Handel hemmen, auf der einen Seite Kontingente, Prohibitionen und verschiedene Verbote, auf der anderen Seite die Devisenreglementierungen der verschiedenen Länder anzusehen sind. Auf diese Weise entsteht zwischen den Ländern, die eine solche Reglementierung nicht kennen (in erster Linie die Goldblockländer), die reale Möglichkeit, den Warenaustausch zu vergrößern. Diese Auffassung kam im Schlußprotokoll der Brüsseler Konferenz zum Ausdruck. Die Statistik zeigt in der Tat, daß im Vergleich zu der Gesamtziffer der Außenhandelssätze der Index des Handelsverkehrs eines jeden Staates des Goldblocks mit den übrigen Ländern dieses Blockes verhältnismäßig hoch ist."

Zum ständigen Vertreter Polens im neu gegründeten Bureau der Länder des Goldblocks ist der Handelsrat der Polnischen Botschaft in Brüssel, Litwinski, ernannt worden.

Englische Industrielle in Lodz.

Eine Vertretung der englischen Textil-Industrie, die, wie bereits gemeldet, zu Informationszwecken nach Polen gekommen ist, weilt augenblicklich in Lodz. Die englischen Industriellen hatten mit Vertretern der Lodzer Textil-Industrie eine größere Konferenz. Auf dieser Konferenz legten die englischen Industriellen Muster von Stoffen vor, die in England erzeugt werden. Am Dienstag besuchten die englischen Industriellen die Lodzer Riesenbetriebe von Poznański, ferner die von Scheibler und Grohmann. Am gleichen Tage fand in der Industrie- und Handelskammer in Lodz eine Unterredung statt, die einen informatorischen Charakter trug. Man behandelte eingehend die bisherigen Handelsbeziehungen zu England. Es wurden dabei Vorschläge gemacht, die eine Belebung der bisherigen Beziehungen zur Folge haben könnten. Am Abend fand im Gebäude des Verbandes der Lodzer Textil-Industrie eine Konferenz statt, in welcher die Unterredungen fortgesetzt wurden. Am Mittwoch begeben sich die englischen Industriellen nach Bielitz.

Internationaler Kongreß der Vertreter der Gasanstalten.

Auch polnische Vertreter in Zürich.

In Zürich tagte der internationale Kongreß der Gasindustrie. An diesem Kongreß nahmen 500 Delegierte aus 22 verschiedenen Staaten Europas und Amerikas teil. Polen hatte drei Vertreter entsandt: Ingenieur Konopka aus Warschau als Vertreter des dortigen Wirtschaftsverbandes der Gasanstalten und Wasserwerke, Ingenieur Wielezyński, als Vertreter der Firma „Gazolina" in Lemberg und Ingenieur Klimczak als Leiter der Bromberger Städtischen Gasanstalt. Von den 12 auf dem Kongreß gehaltenen Referaten war ein Referat den Vertretern Polens zugedacht. Ingenieur Klimczak hielt ein Referat über „Die Fortschritte der Gasanstalten in Polen unter Berücksichtigung der Kalkulation und der verschiedenen Methoden der Gasverwendung". Das Referat löste ein reges Interesse aus. Es folgte eine lebhafte Diskussion, weil dieses Referat die Frage der in Polen vorkommenden Erdgase berührte. Während ihres Aufenthaltes in Zürich legten die polnischen Vertreter vor der Gedenktafel des ermordeten polnischen Staatspräsidenten Narutowicz, der eine Zeitlang Professor am Polytechnikum in Zürich war, einen Kranz mit den polnischen Landesfarben nieder.

Neue polnische Eisenlieferungen nach Rußland.

Nach längeren Verhandlungen der Vertreter der polnischen Eisenhüttenindustrie in Moskau ist nun eine neue russische Bestellung auf Eisen erfolgt.

Die Gesamtmenge des von Rußland bestellten Eisens beträgt 20 000 To. Walzeisen und 7000 To. Stahlröhren, mit Optionsrecht auf weitere 15 000 To. Walzfabrikate und 8000 To. Röhren. Als Gegenwert haben sich die polnischen Hütten verpflichtet, eine dem russischen Auftrag entsprechende Menge Sowjeterze nach Polen einzuführen. Der endgültige Vertrag wird aber erst nach Beendigung der Verhandlungen beider Regierungen über den Warenaustausch unterzeichnet werden.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). In der Angelegenheit des Konkursverfahrens der Firma Stefanowicz in Thorn, Gläubigerversammlung am 6. November 1934, 12 Uhr, im Burggericht, Zimmer 43. Konkursverwalter ist Jan Bortnowski.

v. **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, Grunwaldzka 16, belegenen und im Grundbuch Thorn-Weißhof, Blatt 56, Inh. Marja Weber, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus mit Garten) am 26. November 1934, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 43. Schätzungspreis 6012,29 Złoty.

v. **Culm** (Chełmno). Zahlungsaufschub beantragte Gutsbesitzer Leonard Corradina in Rudzie Szlach., Kreis Culm. Termin am 15. November 1934, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 21.

v **Culm** (Chełmno). Zwangsversteigerung des in Lisewo belegenen und im Grundbuch Lisewo, Blatt 2, auf den Namen des Kazimierz Rog eingetragenen Grundstücks (mit Gebäuden) am 12. Dezember 1934, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13.

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, Poniatowskiego 12, belegenen und im Grundbuch unter Briesen, Band 1, Karte 20, auf den Namen Dr. Andrzej Kawczyński eingetragenen Hausgrundstücks am 21. November d. J., um 9.30 Uhr, im hiesigen Burggericht, Zimmer 12.

ef. **Briesen** (Wabrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, Podgórna 3, belegenen und im Grundbuch unter Briesen, Band 1, Karte 1045, auf den Namen Jan Jaźwiecki eingetragenen Hausgrundstücks, am 21. November d. J., um 11 Uhr, im hiesigen Burggericht, Zimmer 12.

v **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, ul. Przemysłowa 8, belegenen und im Grundbuch Briesen, Blatt 231 und 665, auf den Namen des Jan Kamiński eingetragenen Grundstücks (Bauparzelle von 0,21,35 Hektar), am 22. November 1934, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 12.

v **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Strasburg, ul. Podgórna 22, belegenen und im Grundbuch Strasburg, Blatt 446, auf den Namen des Landwirts Otto Marks aus Strasburg eingetragenen Grundstücks von 0,51,30 Hektar (mit Gebäuden) am 19. Dezember 1934, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer Nr. 51.

v **Neumark** (Nowemiasto). In Sachen des Konkursverfahrens der Firma Zyrownia i Ekspl.oatacja Kamieni Tow. z ogr. por. Neumark Termin zur evtl. zusätzlichen Prüfung der angemeldeten Forderungen usw. am 16. November 1934, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 20.

v **Putzig** (Puck). Zwangsversteigerung des in Błądzikowo belegenen und im Grundbuch Błądzikowo, Blatt 39, auf den Namen des Piotr Ramutkowski in Schönsee (Kowalewo), ul. Toruńska, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Tanzsaal, Scheune usw.) am 6. Dezember 1934, 10 Uhr, im Burggericht, Sitzungssaal

Die Probleme der polnischen Kohlenindustrie.

Verbilligte Eisenbahntarife. — Weitere Stillegungen. — Steuer- und soziale Fragen.

Aus der oberschlesischen Kohlenindustrie wird uns geschrieben:

Über die Notwendigkeit der Kohlenpreisermäßigung für den inneren polnischen Markt, über die seit nunmehr drei Wochen zwischen Beauftragten der Regierung und der Kohlenindustrie verhandelt wird, besteht auf beiden Seiten kein Zweifel. Das Ziel ist eine Belebung nicht nur der Industrie, sondern des gesamten Binnenmarktes, der die mit Rücksicht auf die verlustbringende Ausfuhr überhöhten Kohlenpreise nicht zu erschwingen vermag — ist doch z. B. nach amtlicher Feststellung die Gesamtheit der Arbeiterlöhne in Polen während der letzten fünf Jahre, d. h. seit dem Beginn der Krise, um 45 v. H. gefallen — und die große Hoffnung die, daß die Ankurbelung der Wirtschaft in Polen selbst eine Abkehr von den verlustbringenden Ausfuhrmärkten ermöglicht. Sobald nämlich die Zahlungsbilanz Polens einigermaßen ausgeglichen ist, was auch durch die stärkere Ingangsetzung des deutsch-polnischen Warenaustausches erhofft wird, ist Polen nicht mehr, wie bisher, aus reiner Rücksicht auf den Deviseneingang auch auf die Belieferung der Verluste bringenden Märkte mit Kohle angewiesen, und inzwischen hofft man, mit England zu einer Übereinkunft wenn nicht über die Aufteilung der Märkte, so doch über eine Preisfestsetzung für Ausfuhrkohle — ähnlich wie in dem deutsch-polnisch-russischen Roggenabkommen — gelangt zu sein.

Gegenwärtig handelt es sich bei den gekennzeichneten Verhandlungen zwischen Regierung und Industrie vor allem um das Maß der Preisermäßigung. Die Regierung verlangt die

Herabsetzung der Kohlenpreise um 20 v. H.,

die Industrie ist nur bereit, eine Ermäßigung um 7,8 v. H. oder, wenn die Sommerpreisermäßigung fallen gelassen wird, um 10 v. H. zu gewähren. Ähnliche Differenzen bestehen über die Herabsetzung der Inlandstarife für die Kohlenbeförderung. Die Industriellen verlangen eine Ermäßigung um 40 v. H., während die Regierung nur 17 v. H. zu gewähren bereit ist. Die Verhandlungen sind derart auf den toten Punkt gelangt, daß mit einer Festsetzung sowohl der Kohlenpreise wie der Frachtraten durch Regierungsdekret zu rechnen ist. In der Industrie macht man keinen Hehl daraus, daß in diesem Falle zu stärkeren Rationierungen der Kohlenindustrie, d. h. also in der Hauptsache zur rücksichtslosen weiteren Stillegung nicht rentierender insbesondere kleinerer Gruben, und das vor allem im Industrierevier Sosnowitz-Dombrowa, geschritten werden müsse bei gleichzeitiger, leicht möglicher Steigerung der Förderung der großen und wohl ausgebauten Gruben, wobei jedoch eine wesentliche Erhöhung der Belegschaften dieser Gruben nicht in Frage käme, weil sie ohnehin überzählige Kräfte mit durchhalten müßten, was ja schon durch die Turnusbeurlaubungen zur Genüge bewiesen werde.

An letzter, jedoch keineswegs unwichtiger Stelle stehen Fragen der

Steuerermäßigung und des Abbaus sozialer Lasten.

Hier wird in der oberschlesischen Kohlenindustrie mit einer starken Angleichung der Verhältnisse an die geringere Belastung in den beiden anderen polnischen Kohlenrevieren gerechnet. Insbesondere sei die Höhe der sozialen Lasten nicht mehr länger zu verantworten. Sie könnten an sich auch sehr wohl vermindert werden, wenn sich nicht allmählich der Zustand herausgebildet hätte, daß ein Bergmann für zwei invalidisierte, meist vorzeitig aus dem Zwang der wirtschaftlichen Verhältnisse heraus abgebaute Arbeitskameraden mit zu arbeiten hätte, wie das der tatsächliche Stand der Knappschaft in Tarnowitz beweist. Das sei auf die Dauer natürlich untragbar und deshalb anzustreben, daß für diese zwangsmäßig abgebauten Grubenarbeiter nicht länger der Bergbau, sondern vielmehr die Allgemeinheit als solche aufzukommen hätte, weil die lang andauernde Krisis doch schließlich nicht auf ein Verschulden des Bergbaus zurückzuführen sei.

Kursstabilisierung von Dollar und Pfund?

Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika, Bingham, führte in einer Rede in Edingburgh aus, daß das Verhältnis zwischen Dollar und Pfund Sterling stabilisiert werden sollte. Es wäre nach seiner Ansicht wünschenswert, daß sich auch andere Nationen der Stabilisierung anschließen, aber weil dies im Augenblick nicht möglich sei, so sollten wenigstens Großbritannien und die Vereinigten Staaten ein Abkommen abschließen. Mit der Zeit würden dann auch die anderen Nationen, ob sie nun den Goldstandard noch besäßen oder ihn verlassen hätten, es als in ihrem Interesse liegend erachten, dem Stabilisierungsabkommen beizutreten, das für alle vorteilhaft sei.

*

Die Edingburgh-Rede des Botschafters der Vereinigten Staaten in London, in der eine Stabilisierung des Verhältnisses zwischen dem Dollar und dem englischen Pfund befürwortet worden war, ist in hiesigen politischen Kreisen mit Interesse aufgenommen worden, zumal die Rede vielfach als Fühler angesehen wird. Die Tatsache, daß der Gouverneur der Newyorker Federal-Reserve-Bank Harrison seit seiner Rückkehr von Europa bereits wiederholt im Weißen Hause vorgesprochen hat, findet um so mehr Beachtung, als man bislang eine Stabilisierung des Dollar erst zu späterer Zeit erwartet hat.

Neuer Textilstreik in U.S.A.?

Der Vizepräsident des amerikanischen Textilarbeiterverbandes, Gorman, erklärte am Mittwoch in Washington, daß der Ausbruch eines neuen großen Streiks in der Textilindustrie innerhalb der nächsten 10 Tage durchaus möglich sei. Die Lage sei infolge der Stellungnahme der Arbeitgeber gegenüber den Textilarbeitern, die an dem kürzlichen Generalstreik teilgenommen haben, äußerst kritisch, namentlich in den Südstaaten. Der Streikausschuß werde am Freitag in Newyork zu den Streikforderungen zahlreicher lokaler Gewerkschaften Stellung nehmen.

Die Erklärung Gormans erfolgte gerade in dem Augenblick, als die letzten Versuche gemacht wurden, um den für Mittwoch um Mitternacht angekündigten Ausstand von 20 000 Arbeitern im Patterson-Bezirk in New Jersey zu verhindern.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 24. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,83 bis 57,95, bar —,—, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine —,— bis —,—, Prag: Ueberweisung 454,00, Wien: Ueberweisung 79,10, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,18, Kopenhagen: Ueberweisung 85,70, Stockholm: Ueberweisung 75,00, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 24. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,67, 123,98 — 123,36, Belgrad —, Berlin 213,30, 214,30 — 212,30, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,75, 359,65 — 357,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,60, 118,20 — 117,00, London 26,33, 26,46 — 26,20, Newyork 5,28¼, 5,31¼ — 5,25¼, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,91, 35,00 — 34,82, Prag 22,10, 22,15 — 22,05, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,65, 136,30 — 135,00, Schweiz 172,74, 173,17 — 172,31, Tallin —, Wien —, Italien 45,38, 45,50 — 45,26.

Berlin, 24. Oktober. Amtl. Devisenkurse Newyork 2,484—2,488, London 12,36—12,39, Holland 168,43—168,77, Norwegen 62,10 bis 62,22, Schweden 63,74—63,86, Belgien 58,17—58,29, Italien 21,45 bis 21,49, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 81,12—81,28, Prag 10,375 bis 10,395, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,10—81,26, Warschau 46,97—47,07.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,25 Zł., do. kleine 5,24 Zł., Kanada 5,27 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,21 Zł., 100 Schweizer Franken 172,23 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,27 Zł., 100 tschech. Kronen 21,67 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,70 Zł., Belgisch Belgas 123,31 Zł., ital. Lire 45,23 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. 125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	blaue Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Braugerste	15 to	22.50
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	17 to	22.00	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	16.50—17.00	Weizenm. IIIB 70-75%	13.25—13.75
Exportweiz. w. 754 g/l.	—.—	Weizenschrotnachmehl 0-95%	18.75—19.75
Standardweizen	17.00—18.00	Roggenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	21.00—21.50	Weizenkleie, fein	10.50—11.00
b) Einheitsgerste	18.50—19.00	Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00
c) Sammelgerste	17.00—18.00	Weizenkleie, grob	10.75—11.25
Wintergerste	—.—	Gerstenkleie	12.50—13.50
Hafer	16.50—17.00	Winterraps	40.00—41.00
Roggenm. IA 0-55%	23.00—24.00	Rübsen	38.00—39.00
" IB 0-65%	22.00—23.00	blauer Mohn	40.00—43.00
" II 55-70%	17.25—18.25	Senf	48.00—52.00
Roggenschrotm. 0-95%	18.25—18.75	Leinsamen	42.00—45.00
Roggennachmehl unt. 70%	14.50—15.50	Rotklee	125.00—145.00
Weizenm. IA 0-20%	31.75—33.75	Sommerwicken	25.00—27.00
" IB 0-45%	28.25—29.25	Viktoriaerbsen	41.00—45.00
" IC 0-55%	27.25—28.25	Folgererbsen	30.00—34.00
" ID 0-60%	26.25—27.25	Speisekartoffeln Pom.	4.25—4.75
" IE 0-65%	25.25—26.25	Speisekartoff. n. Not.	2.50—3.00
" IIA 20-55%	23.25—24.75	Fabrikkartoff. p. kg%	0.12
" IIB 20-65%	22.75—24.25	Kartoffelflocken	11.50—12.50
" IIC 45-55%	—.—	Leinkuchen	17.25—18.00
" IID 45-65%	22.25—22.75	Rapskuchen	13.50—14.00
" IIE 55-60%	—.—	Sonnenblumenkuch.	18.00—19.00
" IIF 55-65%	17.75—18.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
" IIG 60-65%	—.—	Roggenstroh, lose	3.50—4.00
" IIIA 65-70%	15.75—16.75	Netzeheu, lose	9.00—9.50
		Sojaschrot	20.75—21.25

blaue Lupinen 9.00—10.00

Allgemeine Tendenz: schwach. Roggen abwartend, Hafer schwach, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	290 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	23 to
Weizen	273 to	Fabrikkartoff.	80 to	Leinkuchen	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Peluschken	— to
a) Braugerste	180 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
b) Einheits- "	142 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- "	60 to	Futtererbsen	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Roggenmehl	59 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Weizenmehl	64 to	Schwedenklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Viktor.-Erbs.	6 to	Gerstenkleie	— to	Raps	— to
Folger-Erbs.	5 to	Seradella	— to	Sonnenblumkch.	to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Sommerwicken	— to
Roggenkleie	95 to	Senf	5 to	Blaue Lupinen	— to
Weizenkleie	65 to	Kartoffelflock.	45 to	Timothee	— to

Gesamtangebot 1428 to.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 15. bis 21. Oktober 1934 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	20,00	17,00	21,85	16,80
Bromberg	17,31	17,25	20,10½	17,12½
Posen	17,29	17,62½	21,25	16,98
Lublin	18,37½	16,25	18,40	14,98
Rowno	16,37	14,62½	16,35	12,55
Wilna	18,25	15,31	—	14,87½
Kattowitz	20,71	17,09	—	17,35
Krakau	19,09	15,84	—	16,00
Lemberg	17,75	16,62½	—	15,31
Auslandsmärkte:				
Berlin	42,82	34,34	43,67	—
Hamburg	18,86	13,39	18,00	11,91
Paris	—	—	—	—
Prag	36,87	28,87	30,91	25,74
Brünn	35,11	27,31	30,69	25,05
Danzig	—	—	—	—
Wien	35,47	25,19	30,12½	23,25
Liverpool	15,55	—	—	18,35
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	20,68	15,12	24,09	20,63
Buenos Aires	10,96	—	—	10,11

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Hafer	120 to	17.00
	15 to	16.95
	15 to	16.90
	15 to	17.75

Richtpreise:

Weizen	17.00—17.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	17.00—17.25	Schwedenklee	180.00—210.00
Braugerste	21.00—21.50	Inkarnatklee	—.—
Einheitsgerste	19.50—20.00	Tymothee	50.00—60.00
Sammelgerste	18.00—18.50	Leinsamen	44.00—46.00
Wintergerste	—.—	Speisekartoffeln	2.20—2.50
Hafer	16.75—17.00	Fabrikkartoff. p. kg%	0.12
Roggenmehl (65%)	20.75—23.25	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenmehl (65%)	25.50—26.00	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Roggenkleie	10.75—11.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.25
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—3.75
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Gerstenkleie	11.50—13.00	Haferstroh, gepreßt	3.75—4.00
Senf	51.00—55.00	Gerstenstroh, lose	2.20—2.70
Sommerwicke	26.00—28.00	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.30
Winterraps	40.00—41.00	Heu, lose	7.50—8.00
Winterrübsen	—.—	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Viktoriaerbsen	41.00—45.00	Netzeheu, lose	8.50—9.00
Folgererbsen	32.00—35.00	Netzeheu, gepreßt	9.00—9.50
blaue Lupinen	—.—	Kartoffelflocken	—.—
gelbe Lupinen	—.—	Leinkuchen	17.50—17.75
roter Klee, roh	150.00—170.00	Rapskuchen	13.75—14.00
weißer Klee	80.00—100.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.75—18.25
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sojaschrot	21.00—21.50
Blauer Mohn	40.00—43.00		

Gesamttendenz: abwartend. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 365 to, Weizen 540 to, Gerste 163,5 to, Hafer 75 to, Gerstenkleie — to, Roggenmehl 108,8 to, Weizenmehl 45,1 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 168 to, Weizenkleie 35 to, Raps — to, Senf — to, Viktoriaerbsen 15 to, Folgererbsen — to, blauer Mohn — to, Fabrikkartoffeln 445 to, Speisekartoffeln 90 to, Sämereien — to, Leinkuchen 10 to, Sojaschrot — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Rapskuchen 22,5 to, Kartoffelflocken — to, Sojaschrot 2.5 to.

Auserwählte Gerste über Notiz.

Warschau, 24. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 16,50—17,00, Roggen II 16,00—16,50, Einheitsweizen 19,00—20,00, Sammelweizen 18,00—19,00, Einheitshafer 16,50—17,00, Sammelhafer 15,50—16,50, Braugerste 20,50—22,00, Mahlgerste —,—, Grützgerste 16,00—16,50, Speisefelderbsen 28,00 bis 30,00, Viktoriaerbsen 47,00—52,00, Winterraps 43,00—45,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 115,00—130,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 135,00—150,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 95,00—120,00, roher Weißklee ohne Flachsseide 70,00—90,00, —,—. Weizenmehl IB 33,00—35,00, C 31,00—33,00, D 29,00—31,00, E 27,00—29,00, IIA —,—, B 25,00—27,00, C —,—, D 24,00—25,00, E —,—, F 23,00—24,00, G 22,00—23,00, IIIA 15,00—17,00, Roggenmehl I (0-55%) 25,00—25,50, Roggenmehl I (0-65%) 24,00—24,50, Roggenmehl II 18,00—19,00, Roggenschrotmehl 18,00—19,00, Roggenschrotnachmehl 14,00—15,00, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittelgrob 10,50—11,00, fein 10,50—11,00, Roggenkleie 9,25—9,75, Leinkuchen 16,50—17,00, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen 17,50—18,00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 7,00—7,50, gelbe 9,00—10,00, Peluschken 22,00—23,00, Wicken 23,50 bis 24,50, Winterrübsen 43,00—45,00, Sommerrübsen 39,00—40,00, blauer Mohn 44,00—48,00, Leinsamen 43,50—45,00, Soja-Schrot 21,00 bis 21,50, Speisekartoffeln 3,25—3,50.

Umsätze 1402 to, davon 448 to Roggen. Tendenz: ruhig.